

Tätigkeitsbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt für das Jahr 2006

Guido Lassau

<https://doi.org/10.12685/jbab.2006.5-26>
CC BY 4.0

Inhalt

| | |
|----|--|
| 5 | 1. Das Jahr 2006 im Überblick |
| 6 | 2. Kommission für Bodenfunde |
| 7 | 3. Organisation |
| 7 | 3.1 Finanzen |
| 8 | 3.2 Mitarbeitende |
| 10 | 3.3 Informatik |
| 10 | 3.4 Aufbewahrung der archäologischen Funde im Kanton Basel-Stadt |
| 12 | 4. Sicherstellen und Dokumentieren |
| 12 | 4.1 Die Ausgrabungstätigkeit im Überblick |
| 12 | 4.1.1 Ressort Gasfabrik |
| 13 | 4.1.2 Ressort Münsterhügel |
| 13 | 4.1.3 Ressort Innerstadt |
| 14 | 4.1.4 Aussenquartiere, Riehen und Bettingen |
| 14 | 4.2 Dokumentation und Auswertungen |
| 15 | 4.3 Ergebnisse der Nachbarwissenschaften |
| 15 | 4.3.1 Anthropologie |
| 16 | 4.3.2 Archäobotanik |
| 16 | 4.3.3 Archäozoologie |
| 16 | 4.3.4 Archäogeologie |
| 17 | 4.3.5 Numismatik: keltische Fundmünzen |
| 17 | 4.3.6 Mineralogie |
| 17 | 5. Bewahren und Pflegen |
| 17 | 5.1 Fundabteilung |
| 18 | 5.2 Archiv |
| 19 | 5.3 Bibliothek |
| 20 | 6. Vermitteln |
| 20 | 6.1 Öffentlichkeitsarbeit im Überblick |
| 22 | 6.2 Publikationen |
| 23 | 6.3 Agenda |

1. Das Jahr 2006 im Überblick

2006 dokumentierten die Mitarbeitenden der Grabungsressorts insgesamt 58 Fundstellen, wovon bei 5 Fundstellen die Dokumentationsarbeiten bereits im Jahr 2005 begonnen hatten. Den Schwerpunkt bildeten die umfangreichen Rettungsgrabungen in der keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik. Wegen des Campus-Neubaus der Novartis mussten dort 23 Grabungen durchgeführt werden. Im Vergleich zu früheren Jahren war die Bautätigkeit auf dem Münsterhügel gering: Hier führte die Archäologische Bodenforschung nur eine Untersuchung durch. In der Altstadt waren es 16 und in den Landgemeinden Riehen/Bettingen sowie in den Aussenquartieren waren es 18 archäologische Bauleitungen, letztere grösstenteils durch einen freiwilligen Mitarbeiter durchgeführt. In der spätkeltischen Siedlung Gasfabrik und den dazugehörigen Gräberfeldern mussten Flächen von insgesamt ca. 10 000 m² untersucht werden. Im Vordergrund stand hier die Rettungsgrabung im bereits 1915 entdeckten Gräberfeld, das zur Siedlung gehörte. Insgesamt konnten dort 18 Bestattungen mit modernsten Methoden untersucht werden. Die Resultate der zukünftigen Auswertung dieser Gräber werden von internationaler Bedeutung sein.

Leitungsarbeiten auf dem Marktplatz direkt vor dem Rathaus führten zur Aufsehen erregenden Entdeckung eines grossen Kellers aus dem 13. Jahrhundert. Der Keller gehörte möglicherweise zum ältesten Basler Rathaus.

Per Januar 2006 mussten im Rahmen der zweiten Abbaurunde von staatlichen Aufgaben und Leistungen nochmals zwei Stellenaufhebungen bzw. vorzeitige Teilpensionierungen zu 50 % bzw. 42 % vorgenommen werden. Der Abbau fand bei den Stabstellen (EDV) und im Archiv statt. Auch im Jahr 2006 konnte eine positive Rechnung präsentiert werden. Dies liess sich aber nur aufgrund konsequenter Sparbemühungen aller Mitarbeitenden bei den Sachmitteln und durch zeitweilige freiwillige Pensenreduktionen sowie unbezahlten Urlaub erreichen.

Auch 2006 wurde die Langzeitsicherung des umfangreichen Diabestands des Bildarchivs mittels Hybrid-Verfahren vorangetrieben. Die Inventarisierung des umfangreichen und für die Erforschung der Geschichte des Basler Münsterhügels wichtigen Fundmaterials aus der im Jahr 2004 durchgeführten Grabung an der Martinsgasse 6 und 8 konnte im Oktober 2006 abgeschlossen werden. Es wurden 21 098 Inventarnummern vergeben. Die Erfassung des bedeutenden Materialbestands aus einer Grabung der 70er Jahre im Münster kam 2006 ein gutes Stück weiter und wird demnächst vollständig sein. Im Zusam-

menhang mit der schon weit vorangeschrittenen Auswertung der Befunde und Funde der Grabung Martinsgasse 6 und 8 wurde im Rahmen einer Dissertation mit der wissenschaftlichen Bearbeitung des spätromischen/frühmittelalterlichen Materials begonnen.

2006 hat die Archäologische Bodenforschung bezüglich der Teilnahme an der Museumsnacht pausiert und sich stattdessen auf die Vorbereitung von Ausstellungsprojekten, Aktionen und Publikationen konzentriert. Insbesondere für die umfangreiche Begleitpublikation der grossen Archäologieausstellung im Historischen Museum Basel «Unter Uns. Archäologie in Basel» (Eröffnung 2008) wurden sehr grosse personelle Ressourcen eingesetzt. Daneben wurde im Hinblick auf eine Verbesserung des Auftritts der ABBS in der Öffentlichkeit (als Branding-Massnahmen) die Neugestaltung der Infotafeln am «Murus gallicus» und der Reihe «Archäologische Denkmäler in Basel» in die Wege geleitet. Wie jedes Jahr boten die Mitarbeitenden auch 2006 zahlreiche Führungen und Vorträge für die Öffentlichkeit sowie für Fachleute und Studierende an. Medienorientierungen fanden zum Keller des vermuteten Rathauses aus der Zeit um 1259/60 und zum Massengrab bei der Elisabethenkirche statt.

Abb. 1 Beim Ausheben von Leitungsröhrchen vor der Elisabethenkirche kommen Skelette zum Vorschein. – Foto: Udo Schön.



2. Kommission für Bodenfunde

Die Kommission für Bodenfunde tagte am 23. Januar und am 26. Juni unter Leitung der Präsidentin Frau Dr. Fabia Beurret-Flück. In den Sitzungen informierten der Kantonsarchäologe und sein Stellvertreter die Kommissionsmitglieder ausführlich über organisatorische Belange, wie die Budgetsituation oder die Jahresziele der Archäologischen Bodenforschung, sowie über die laufenden und die geplanten Ausgrabungen auf dem Kantonsgebiet.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Kommission wurde 2006 über einen Unterschutzstellungsantrag für eine archäologische Fundstelle beraten. Dabei handelt es sich um den noch weitgehend intakten Bereich der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik unter der Voltamatte. Damit machte die Kommission für Bodenfunde deutlich, dass sie sich nicht nur als reines Aufsichtsgremium über die Archäologische Bodenforschung versteht, sondern sich aktiv für einen verantwortungsbewussten und nachhaltigen Umgang mit dem kulturellen Erbe des Kantons Basel-Stadt einsetzt.

Gemäss dem kantonalen Gesetz über den Denkmalschutz vom 20. März 1980 stellen archäologische Fundstellen Denkmäler dar: «Denkmäler sind zu erhalten. Ihre kulturellen, geschichtlichen, künstlerischen und städtebaulichen Werte sind zu erforschen und, wenn möglich, in ihrem gewachsenen Zusammenhang zu sichern.» Rettungsgrabungen sind deshalb nur im Sinne einer unausweichlichen Ersatzmassnahme bei drohendem Verlust der Originalsubstanz auszuführen. § 5 der Verordnung zum Gesetz über den Denkmalschutz vom 14. April 1982 sieht vor, dass die Kommission für Bodenfunde beim Erziehungsdepartement die Eintragung einer archäologischen Fundstelle in das Denkmalverzeichnis beantragen kann. Über die Eintragung beschliesst der Regierungsrat nach Antrag des zuständigen Departements.

Die Diskussion in der Kommission für Bodenfunde verdeutlichte, dass alle Kommissionsmitglieder die Fundstelle «Basel-Gasfabrik» wegen ihres wissenschaftlichen, kulturhistorischen und städtebaulichen Wertes als hochrangiges Denkmal einstufen:

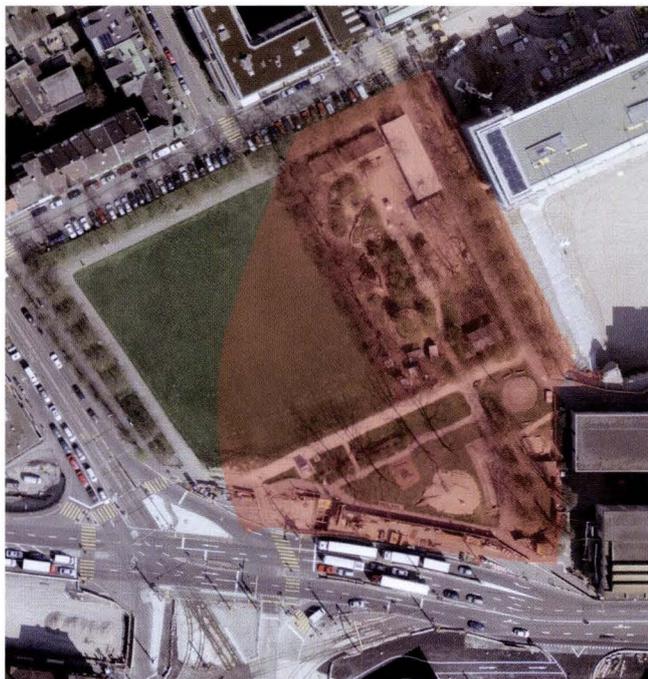
Die ehemals ca. 150 000 m² grosse Keltensiedlung Basel-Gasfabrik ist eine der bedeutendsten archäologischen Fundstellen der Schweiz. Aus wissenschaftlicher Sicht ist sie von europäischer Bedeutung. Zur Siedlung gehören zwei Gräberfelder, was die internationale Bedeutung der Fundstelle für die Wissenschaft zusätzlich erhöht. Die Fundstelle figuriert im Schweizerischen Inventar der Kulturgüter von nationaler Bedeutung. Die Siedlungsfläche umfasst einen grossen Teil des Campus der Novartis, das Hafenaerial St. Johann, ein Teilstück der Nordtangente und die Voltamatte. Nach der Fertigstellung der geplanten Bauarbeiten wird von der 150 000 m² grossen Siedlung praktisch keine Originalsubstanz mehr im Boden vorhanden sein. Nur unter der Voltamatte bleibt eine intakte Zone von ca. 11 000 m². Dies entspricht ca. 7 % der ursprünglichen Siedlungs-

fläche. Die Fundstelle Basel-Gasfabrik, die eine einmalige Quelle für die Rekonstruktion der Vergangenheit Basels und der Region darstellt, würde durch eine vollständige Ausgrabung auch unter sorgfältigster Anfertigung einer Dokumentation dennoch unwiederbringlich zerstört. Für die Nachwelt bleiben nur die Dokumentation, die Funde und die Auswertungsergebnisse der Archäologischen Bodenforschung. Die Fragestellungen der Forschung und die Untersuchungsmethoden haben sich in den letzten Jahrzehnten ständig weiterentwickelt und werden sich auch in Zukunft verbessern: Jede weitere Grabung verwehrt somit zukünftigen Generationen die Möglichkeit, neue Erkenntnisse aus der Originalquelle zu ziehen und ihre eigene Geschichte zu schreiben.

Weil sich die Kommission nicht nur für die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte, sondern auch für den Schutz des archäologischen Erbes einsetzt, beantragte die Präsidentin der Kommission bei Herrn Regierungsrat Dr. Christoph Eymann, die Eintragung der Fundstelle – beschränkt auf die Osthälfte der Voltamatte – in das Denkmalverzeichnis. Damit wird der Erhalt von Originalsubstanz dieses einmaligen kulturellen Erbes wenigstens in einem kleinen Teilbereich für zukünftige Generationen gesichert. Da sich die archäologischen Schichten ca. 0,5 bis 1 Meter unter der heutigen Oberfläche der Voltamatte befinden, ist eine Oberflächengestaltung der Grünanlage, auch nach einer Unterschutzstellung, unter Schonung der archäologischen Substanz immer noch möglich.

Nach dem Antrag der Kommission für Bodenfunde leitete das Erziehungsdepartement eine kantonale Vernehmlassung ein. § 16 des Gesetzes über den Denkmalschutz verlangt eine Anhö-

Abb. 2 Der Plan zeigt das Areal, das zum Schutz von archäologischen Zeugnissen der keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik ins Denkmalverzeichnis aufgenommen werden soll.



rung des Eigentümers der betroffenen Parzelle. Da der Kanton Eigentümer der Voltamatte ist, wurde das Baudepartement als «Nutzerdepartement» der Voltamatte zur Stellungnahme eingeladen. Die Stellungnahme des Baudepartements verzögerte sich jedoch. Grund für die Verzögerung war ein Wettbewerb zur Neugestaltung der Voltamatte sowie eine Machbarkeitsstudie zum Uni-/ETH-Standort Volta. Besonders die Machbarkeitsstudie nahm viel Zeit in Anspruch, dabei wurde u. a. auch erwogen, das Unterwerk Volta unterirdisch in die Voltamatte zu verlegen. Erst gegen Ende Jahr entschied sich, dass eine Verlegung des UW Volta nicht in Frage kommt. Die auf Januar 2007 in Aussicht gestellte Stellungnahme des Baudepartements wird zusammen mit dem Antrag der Kommission für Bodenfunde an das Justiz- und an das Finanzdepartement geschickt, das einen Mitbericht zu verfassen hat. Somit kann mit einem Entscheid des Regierungsrates über den Antrag bezüglich der Eintragung in das Denkmalverzeichnis gegen Mitte des Jahres 2007 gerechnet werden.

3. Organisation

3.1 Finanzen

Wie schon im Jahr 2005 konnte auch 2006 die Rechnung der Archäologischen Bodenforschung – unter Berücksichtigung einer Bewilligung des Regierungsrats zur Kreditüberschreitung für die Rettungsgrabungen auf dem Areal der Novartis – ausgeglichen abgeschlossen werden. Abzüglich dieser bewilligten Sondermittel wurde die Budgetvorgabe von CHF 3 416 100 eingehalten. Dies war nur aufgrund der konsequenten Sparbemühungen aller Mitarbeitenden möglich. Zusätzlich fielen die Personalkosten um ca. CHF 50 000 besser aus als im Budget 2006 vorgesehen. Dies war auf zeitweilige freiwillige Pensenreduktionen, den Bezug unbezahlten Urlaubs, die Mitfinanzierung eines Mitarbeitenden über den Sozialstellenplan und einer Pensenreduktion im Zusammenhang mit einer IV-Abklärung zurückzuführen. Im Gegenzug fielen durch die Produktionskosten für Publikationen und durch verstärkte Sicherungsmassnahmen im gefährdeten Bildarchiv Mehrkosten an.

Die Kosten für die durch den gigantischen Campus-Neubau notwendigen Ausgrabungen übersteigen die für den Grabungsbereich budgetierten Mittel der Archäologischen Bodenforschung um ein Vielfaches. Um die Rettungsgrabungen bewältigen zu können, mussten Schwerpunktflächen definiert werden. Trotz dieser Konzentration auf Schwerpunktflächen sind bei den Ausgrabungen auf dem Novartis-Areal im Jahr 2006 für die 4. Etappe nicht budgetierte Kosten von CHF 1 283 900 angefallen. Diese Kreditüberschreitung ist durch den RRB Nr. 06/07/9 vom 14. Februar 2006 bewilligt worden.

Am 13. Juni 2006 hat der Regierungsrat den Ratschlag betreffend einen Investitionsbeitrag an das Projekt «Neues Stadtcasino» verabschiedet. Die Vorlage an den Grossen Rat beinhaltet einen Investitionsbeitrag in der Höhe von 38,55 Millionen Franken an

den Neubau des Casinos, plus einen Betrag von 815 000 Franken für die Aufwendungen für archäologische Rettungsgrabungen, die bei der Realisierung des Projekts notwendig werden. Die grossrätliche Kommission für Bildung und Kultur unterstützt den Antrag, der 2007 vor den Grossen Rat kommen wird. Es zeichnet sich bereits jetzt schon ab, dass es nach einer zu erwartenden Annahme durch den Grossen Rat zu einer Volksabstimmung über das Projekt «Neues Stadtcasino» kommen wird.

3.2 Mitarbeitende

Der Sparauftrag an die Archäologische Bodenforschung vom Juni 2004 im Rahmen der 2. Abbaurunde von Aufgaben und Leistungen des Kantons Basel-Stadt führte dazu, dass nochmals zwei Stellenaufhebungen zu 50 % resp. 42 % vorgenommen werden mussten. Die Umsetzung erfolgte per Januar 2006 über zwei vorzeitige Teilpensionierungen, die am 9.8.2005 (RRB 05/27/47 und RRB 05/27/48) durch den Regierungsrat bewilligt wurden. Von der Personalreduktion sind die Betreuung des Archivs und der EDV am Petersgraben betroffen. Im Verlauf des Jahres hat sich gezeigt, dass die Reduktion im Grabungsarchiv gut verkraftet werden kann, da sich das Archiv in einem äusserst gut geführten Zustand befindet. Hingegen machte sich die Reduktion bei der EDV-Betreuung bemerkbar. Die Mitarbeitenden mussten sich bei der Lösung von EDV-Problemen aufgrund der verringerten Präsenz des EDV-Verantwortlichen häufig in Geduld üben.

2006 waren 33, zeitweise 34 Personen bei der Archäologischen Bodenforschung beschäftigt. Davon arbeiteten 23 Personen mit Teilzeitpensen. Der Anteil der Frauen betrug 42 % aller Beschäftigten. Die befristeten Anstellungsverträge von Jacqueline Wininger und Sven Straumann liefen per Ende Dezember 2006 aus. Dank ihrem wertvollen Einsatz sowie der Arbeit von Brigitte Andres und Christine Gugel gelang es, die grossen Rückstände in der Inventarisierung am Petersgraben fast vollständig zu bereinigen. Für Sven Straumann konnte in der Person von Pirmin Koch ein Nachfolger gefunden werden. Er wird bis Sommer 2007 zu 40 % für die Archäologische Bodenforschung arbeiten. Auch die Stelle von J. Wininger soll mittelfristig wieder mit Studierenden der Universität besetzt werden. Seit November arbeitete Laura Bustamante, betreut von Christine Gugel, im Rahmen eines Inventarisierungs-Praktikums in der Fundabteilung. Regula Ackermann erhielt nach erfolgreichem Abschluss ihres Studiums die Möglichkeit, ihre Diplomarbeit über zwei spätlatènezeitliche Gruben auf dem Basler Münsterhügel im Rahmen einer auf drei Monate befristeten 50%-Stelle zu einem publikationsfähigen Manuskript umzuarbeiten. Die Verantwortliche für das Teilressort Bildarchiv, Cornelia Alder, nahm im März 2006, nach ihrem Mutterschaftsurlaub, ihre Arbeit bei der ABBS wieder auf. Nach ihrem Studienabschluss hat Annegret Schneider ihre Stelle als Bibliothekarin mit einem 30%-Pensum in der Fachbibliothek der Archäologischen Bodenforschung angetreten. Catrin Glaser und Udo Schön konnten 2006 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. Marlyse Strub und Renate Becker kön-

nen auf 20 bzw. 15 Dienstjahre für den Kanton Basel-Stadt zurückblicken.

In der Zeit vom Januar 2006 bis zum Januar 2007 haben Elisa Kästli und Leonora Rusiti – jeweils während eines halben Jahres – einen Teil ihrer kaufmännischen Ausbildung, die sie im Rotationsprinzip durch verschiedene Ressorts des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt führt, bei der Archäologischen Bodenforschung absolviert. Die beiden Auszubildenden wurden durch Renate Becker, Leiterin Sekretariat, betreut. Die Archäologische Bodenforschung konnte von der tatkräftigen Mithilfe beim Erledigen der Post, beim Telefondienst und bei der Büromaterialverwaltung sowie von vielen neuen Ideen profitieren. Gerade weil die an die beiden Auszubildenden gestellten Anforderungen nicht immer leicht zu bewältigen waren, haben diese kontinuierlich ihr fachliches Know-how erweitert. Es war für den ganzen Betrieb ein Gewinn, den jungen Menschen eine gute Grundlage für ihre Zukunft mitgeben zu können und sie ein Stück auf ihrem Weg in die Arbeitswelt zu begleiten.

Regiepersonal und Zivildienst Leistende

Wie schon im vorangehenden Jahr standen auch 2006 bei den Ausgrabungen im Ressort Gasfabrik durch Regiefirmen angestellte Mitarbeitende im Einsatz. Insgesamt waren – neben 3 Zivildienst Leistenden – 25 Mitarbeitende von Regiefirmen auf den Ausgrabungen in der Siedlung Basel-Gasfabrik tätig, und zwar gleichzeitig zwischen 11 bis maximal 22 Mitarbeitende, einige davon in Teilzeitpensen, welche die sechs Kantonsangestellten des Ressorts Gasfabrik im Feld verstärkten. Bei den Regiefirmen handelt es sich um die auf Ausgrabungen spezialisierte Firma «Jakob Obrecht» in Füllinsdorf, die «Hans Leutenegger AG», ein Unternehmen für Regiearbeit in Basel, und die «Herzog Dienstleistungs AG» in Stein. Die Regiemitarbeiter stehen aufgrund des häufig wechselnden und deshalb schwer abschätzbaren Grabungsaufkommens nur temporär auf den Ausgrabungen im Einsatz. Finanziert wird ihr Einsatz über durch den Regierungsrat bewilligte Sondermittel. Aufgrund der weiterhin angespannten Finanzsituation des Kantons mussten auch im Jahre 2006 bei den äusserst grossflächigen Untersuchungen auf dem Areal der Novartis Abstriche an der Grabungsqualität gemacht werden, was unmittelbar auch Auswirkungen auf die Anzahl der Mitarbeitenden von Regiefirmen hat.

Sieben junge Männer absolvierten einen Teil ihres Zivildiensts bei der Archäologischen Bodenforschung. Bei den 4 Einsätzen wurden auf Grundlage des Pflichtenhefts 30 238 «Unterstützung bei Ausgrabungsarbeiten» für die Ausgrabungen in der Gasfabrik 345 Einsatztage geleistet. Im Bereich Archiv absolvierten 3 Zivildienst Leistende insgesamt 443 Einsatz-Tage. Da die Einsatzmöglichkeiten bei den Ausgrabungen ein sehr breites Spektrum an Tätigkeiten abdecken, wurde dieses Pflichtenheft angepasst. Ausserdem wurde bei der Zivildienststelle «Regionalzentrum Windisch» Antrag auf zwei neue Pflichtenhefte gestellt. Neu sollen Zivildiensteinsätze auch im Bereich «Vermessung/CAD» und «Fundabteilung» möglich sein. Seit 2006 ist leider ein



Abb. 3 Während des Betriebsausflugs ins Markgräflerland beeindruckten die römischen Thermen von Badenweiler. – Foto: Renate Becker.

Trend zum Abnehmen von Zivildienstseinsätzen zu beobachten: 2005 wurden noch total 996 Dienstage in der Archäologischen Bodenforschung absolviert; 2006 waren es nur noch 788, was ein Rückgang von rund 20 % bedeutet. Hier besteht u. a. ein Zusammenhang mit der Auflage der Vollzugsstelle für Zivildienst «ZIVI» dass ein «langer Einsatz» von 180 Tagen im Pflege- oder Umweltbereich geleistet werden muss. Grundsätzlich dauert der Zivildienst eineinhalb mal so lange wie der Militärdienst. Ort, Zeitpunkt und Dauer können mit Einschränkungen frei gewählt werden. Vorgeschrieben sind jedoch der Ersteinsatz im Jahr nach der Zulassung und ein Einsatz von 180 Tagen im Pflege- oder Umweltbereich. Die Mitarbeit der Zivildienst Leistenden ist eine grosse Unterstützung bei der Erfüllung von zwar wichtigen, oft aber eher vernachlässigten Aufgaben der Archäologischen Bodenforschung.

Betriebsanlässe

Der Betriebsausflug 2006 führte die Archäologische Bodenforschung in das nahe Markgräflerland. Udo Schön hatte diesen Ausflug in seine Heimat bis ins letzte Detail perfekt organisiert: Sogar das Wetter zeigte sich von der besten Seite. Der Morgen begann mit einer Wanderung von Sitzenkirch zum Schloss Bürglen. Der teilweise steile Aufstieg wurde mit einer wunderschönen Aussicht auf die Rheinebene und die nahen Vogesen belohnt. Das 1762 errichtete Schloss liegt in einer sehenswerten Kulturlandschaft hoch über den Weinbergen des Markgräflerlandes, inmitten von Kirschbäumen, Feldern und Wäldern. Auch bei der Kaffeepause und beim Apéro nach einer Schlossführung konnte auf der Schlossterrasse der weite Blick genossen werden. Das Mittagessen fand in der historischen Linden-

Abb. 4 Das Weihnachtsessen fand im Zaha-Hadid-Pavillon in Weil am Rhein statt. – Foto: Philippe Saurbeck.



hofschenke in Müllheim statt. Am Nachmittag stand die Besichtigung der römischen Thermen und der Burgruine in Badenweiler auf dem Programm.

Guido Helmig, Udo Schön und die Auszubildende Leonora Rusiti organisierten das Weihnachts- bzw. das Jahresabschlussessen vom 15. Dezember 2006. Sie wählten als Ort den Hadid-Pavillon in Weil am Rhein aus. Der von der iranischen Architektin Zaha Hadid entworfene Bau bot einen würdigen Rahmen für den alljährlichen Anlass. Das Team vom Hadid-Pavillon bewirtete die Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Zivildienst Leistenden, Regieangestellten sowie die Pensionierten mit Getränken und einem reichhaltigen Menü. Nach einem in moderner Atmosphäre besinnlichen Abend kümmerte sich Marc Blind um den Shuttledienst mit dem betriebseigenen VW-Bus bis zum Badischen Bahnhof.

3.3 Informatik

Die beiden EDV-Verantwortlichen im Betrieb, Peter Thommen (Petersgraben) und Norbert Spichtig (Elsässerstrasse), kümmerten sich auch 2006 intensiv um Datenpflege, Administration, User-Unterstützung und das Einspielen von Updates. Weiter waren Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die Umstellung auf MS Office 2003, welches ab 2007 beim Staat als Standard gilt, durchzuführen. Im Ressort Gasfabrik wurden die verschiedenen Datenbank-Applikationen permanent weiterentwickelt. Die Umstellung auf ACCESS 2003 machte Vorabklärungen bei den verschiedenen Datenbanken (Inventar, Topokartei, Adresskartei, Bibliothek) notwendig. Bei der Hardware erfolgte u. a. der Ersatz diverser Röhrenbildschirme durch Flachbildschirme und die Beschaffung einer Workstation für das Arbeiten mit CAD. Im Ressort Gasfabrik wurden drei neue Notebooks eingerichtet und in Betrieb genommen. Ausserdem musste bei zwei Geräten die defekte Harddisk ersetzt werden, was eine Neuinstallation bedingte.

Die Teilpensionierung von Peter Thommen machte sich durch eine nicht mehr permanent mögliche Unterstützung der User bemerkbar. Damit möglichst an allen Tagen eine EDV-Betreuung gewährleistet ist, legte Peter Thommen seine Präsenzzeit auf vier Vormittage pro Woche. Norbert Spichtig und Peter Thommen vertraten sich so gut als möglich gegenseitig bei Abwesenheiten, um eine permanente EDV-Betreuung sicherzustellen.

Im Berichtsjahr wurden allein im Ressort Gasfabrik insgesamt etwa 22 500 Dateien mit einer Gesamtgrösse von 14,5 GByte erzeugt, die zu verwalten und sicherzustellen waren. Der Überprüfung, Ablage und täglichen Sicherstellung der auf den verschiedenen dezentralen Grabungsstellen erzeugten EDV-Daten wurde wiederum hohe Priorität eingeräumt. Die Sicherstellung der Daten sowie Erweiterung der Speicherkapazität sind die grossen Herausforderungen im Bereich der EDV. Dies lässt sich am Beispiel der digitalen Bilddaten zeigen. Momentan werden die analogen Bilddaten der Archäologischen Bodenforschung bei einer externen Firma digitalisiert. Die digitalen Daten die-

nen einerseits zur Belichtung von Mikrofilmen zur Langzeitsicherung, andererseits sollen sie dem Betrieb bei der täglichen Arbeit zur Verfügung stehen. Mobile Festplatten dienen zur mittelfristigen Sicherung im Archiv. Ausserdem werden die Daten online auf einem NAS-Server den Mitarbeitenden zugänglich gemacht. Zu diesem Zweck wurden zwei solche Festplattenserver angeschafft.

3.4 Aufbewahrung der archäologischen Funde im Kanton Basel-Stadt

Am 11. Dezember fand im Ressort Kultur eine Sitzung statt zum Thema: Aufbewahrung der archäologischen Funde des Kantons Basel-Stadt. An der Sitzung nahmen teil die Direktorin des Museums der Kulturen, der Direktor und die Verantwortliche für die archäologische Sammlung des Historischen Museums, der Leiter und die stv. Leiterin des Ressorts Kultur sowie der Kantonsarchäologe. Anlass war der Wunsch des Museums der Kulturen, mittelfristig seine archäologischen Sammlungsbestände abzugeben.

Die Verordnung zum Gesetz über den Denkmalschutz vom 14. April 1982 hält zum Thema der Aufbewahrung der archäologischen Funde folgendes fest:

§ 19 Das zuständige Amt entscheidet über den Wert und die Bedeutung des Fundes und trifft unverzüglich die weiteren Massnahmen, im Einvernehmen mit dem Denkmalrat bzw. der Kommission für Bodenfunde.

- 1 Das zuständige Amt überweist den Fund, soweit er nicht an Ort und Stelle belassen wird, an die Sammlung des zuständigen Museums im Kanton Basel-Stadt. Das Amt für Archäologische Bodenforschung übergibt die Funde an das Historische Museum Basel.
- 2 Die Konservierung, Restaurierung, definitive Magazinierung und Ausstellung der Funde in den Museen erfolgt unter deren alleiniger Verantwortung.
- 3 Bei Meinungsverschiedenheiten über die Zuweisung entscheidet der Vorsteher des Erziehungsdepartements endgültig.

An der Sitzung legte die Archäologische Bodenforschung dar, dass heute im Kanton Basel-Stadt fünf verschiedene Institutionen archäologische Funde aufbewahren. Diese Situation bei der Aufbewahrung des archäologischen Erbes ist völlig unbefriedigend und führt zu einem grossen logistischen und organisatorischen Aufwand. Schnittstellenprobleme zwischen den einzelnen Institutionen ergeben sich bei Fragen der Konservierung, der Fundausleihe, der Vergabe von Forschungsarbeiten, der Entwicklung von Forschungsstrategien und der Vermittlungsarbeit. Die Archäologische Bodenforschung vertritt dezidiert die Meinung, dass alle Funde der archäologischen Ausgrabungen von Basel-Stadt in einem zentralen Depot aufbewahrt werden sollten. Dieses Depot sollte physisch und mittels Datenbank nach Grabungen und Fundkomplexen erschliessbar sein, so dass über das Dokumentationsarchiv der Archäologischen Bodenforschung jederzeit der wahre Aussagewert der

Funde zum Ausdruck kommen kann. Dies wird in praktisch allen Kantonen der Schweiz so gehandhabt. Das in Basel praktizierte Aufteilen der archäologischen Funde bzw. deren Übergabe an verschiedene Museen ist ein völlig veralteter Ansatz und erschwert oder verunmöglicht gar einen nachhaltigen Umgang mit dem archäologischen Erbe.

Eine Zusammenstellung der verschiedenen Institutionen, die heute archäologische Funde aufbewahren, verdeutlicht den akuten Handlungsbedarf in diesem Bereich:

- Die Archäologische Bodenforschung betreut heute in ihren vier verschiedenen Depots schätzungsweise 90 % des gesamten archäologischen Fundmaterials des Kantons Basel-Stadt. Sie bewahrt praktisch alle Funde aus den Ausgrabungen der letzten 10 bis 15 Jahre in ihren vier Depots auf. Darunter befinden sich archäologische Objekte, menschliche Skelette, Tierknochen, botanische Reste und neuerdings auch Sedimentproben, Mörtelproben und kleinere Architekturteile. Mengenmässig betreut die Archäologische Bodenforschung nach einer groben Schätzung ca. 1 000 000 Objekte. Werden nur die archäologischen Artefakte (archäologische Objekte) berücksichtigt, so liegen mit Sicherheit über 500 000 Einzelstücke vor. Genaue Zahlen lassen sich nicht angeben, da ein Grossteil der Neufunde aus der keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik noch nicht inventarisiert ist.
- Das Historische Museum betreut Bestände von Funden aus Grabungen, die über 10 bis 15 Jahre zurückliegen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Funde aus frühgeschichtlicher Zeit (Eisenzeit und jünger). Eine Ausnahme bilden die Münzen; sie wurden dem numismatischen Kabinett bis vor wenigen Jahren noch regelmässig übergeben. Insgesamt bewahrt das Historische Museum archäologische Objekte mit aktuell 40 780 Inventarnummern auf. Die grossen Sammlungsbestände aus der spätkeltischen Siedlung Gasfabrik wurden der Archäologischen Bodenforschung zur Aufbewahrung bzw. Auswertung übergeben. Damit betreut das Historische Museum mengenmässig nur einen Bruchteil des Gesamtbestandes an archäologischen Funden.

- Das Museum der Kulturen betreut alte Sammlungsbestände, die u. a. die urgeschichtlichen Funde (Bronzezeit und älter) des Kantons Basel-Stadt umfassen. Dazu gehören zur Sammlung herausragende Objekte aus der Bronzezeit und den Steinzeiten aus anderen Schweizer Kantonen und dem Ausland. Diese Funde wurden hauptsächlich im 19. und frühen 20. Jahrhundert erworben und stellen ein forschungsgeschichtliches Kleinod dar.
- Im Naturhistorischen Museum befindet sich ein Teil der menschlichen Skelette aus archäologischen Ausgrabungen in Basel-Stadt. Dazu gehören die Bestände aus den Basler Gräberfeldern des Frühmittelalters, die wissenschaftlich als wertvoll einzustufen sind. Die menschlichen Skelette aus den Grabungen der letzten 10 bis 15 Jahre werden in den Depots der Archäologischen Bodenforschung aufbewahrt.
- Das IPNA (Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie) der Universität Basel lagert einen kleinen Teil der Bestände an Tierknochen und den Grossteil der bereits wissenschaftlich bestimmten botanischen Kleinreste aus den Basler Ausgrabungen. Der wissenschaftliche Wert dieser archäologischen Funde als wichtige Geschichtsquelle wurde erst im letzten Jahrzehnt erkannt. Die Archäologische Bodenforschung bewahrt deshalb seit ca. 10 Jahren Tierknochen und botanische Proben aus Ausgrabungen ebenfalls in ihren Depots auf.

Anlässlich der Sitzung vom 11. Dezember 2006 wurde beschlossen, dass die Sammlung für Ur- und Frühgeschichte des Museums der Kulturen vollumfänglich an die Archäologische Bodenforschung übergehen soll. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die akute Raumproblematik der Archäologischen Bodenforschung wenigstens im Bereich der Funddepots gelöst werden kann. Nicht nur in Bezug auf die prekären Platzverhältnisse, sondern auch wegen den klimatischen Bedingungen in den Depots besteht Handlungsbedarf: Peter Briner – unterstützt von Marc Blind – setzte die Revision und Reorganisation der verschiedenen Materiallager und Depots der ABBS fort. Dabei stellten sie Schimmelpilzbefall an eingelagerten menschlichen



Abb. 5 In solchen Schachteln bewahrte man früher archäologische Funde auf. Die Verpackungen wurden in einem Lager am Stapelberg von einem Wassereinbruch in Mitleidenschaft gezogen. – Foto: Peter Briner.

Knochen fest. An anderen Skeletten treten Gipsausblühungen auf. Um wenigstens den Schimmelpilzbefall des in den Depots am Wiesendamm und am Wasgenring eingelagerten osteologischen Fundmaterials einzudämmen, wurden zwecks besserer Belüftung Löcher in die Rako-Kisten gebohrt.

Die Archäologische Bodenforschung steht mit ihren gravierenden Lagerproblemen nicht alleine da. Auch bei den Basler Museen herrscht Platzmangel in den Depots. Deshalb strebt das Ressort Kultur seit längerem ein von verschiedenen Institutionen gemeinsam genutztes «Grossdepot» an. Da sich jedoch kurz- bis mittelfristig das geplante «Grossdepot» nur schwer in die Realität umsetzen lässt, erfolgte vom Ressort Kultur der Auftrag zur Suche eines Depots, welches zur Aufbewahrung aller archäologischen Funde dienen soll. 2007 werden die stv. Leiterin des Ressorts Kultur, Jeannette Voirol, und der Kantonsarchäologe die Zentralstelle für staatlichen Liegenschaftsverkehr (bzw. neu: Immobilien Basel-Stadt) beauftragen, ein geeignetes Depot zu suchen.

4. Sicherstellen und Dokumentieren

4.1 Die Ausgrabungstätigkeit im Überblick

4.1.1 Ressort Gasfabrik

In der spätkeltischen Siedlung Gasfabrik und den beiden dazugehörigen Gräberfeldern wurden 2006 vier Untersuchungen vom Vorjahr weitergeführt und abgeschlossen. Die Grabungsteams begannen im Berichtsjahr mit insgesamt 19 Grabungen, wovon sie 14 auch innerhalb der Jahres abschliessen konnten. Insgesamt untersuchten die Teams ca. 10 000 m² Fläche. Die Untersuchungen fanden hauptsächlich auf dem Campus der Novartis statt. Im Bereich der ehemaligen und zukünftigen Fabrikstrasse wurden, soweit es die Bodensanierung erforderte, latènezeitliche Strukturen freigelegt und dokumentiert. Grössere Bereiche konnten jedoch im Sinne eines nachhaltigen Um-

gangs mit dem archäologischen Erbe im Boden belassen werden. Eine weitere Zone, ebenfalls im Siedlungsareal, musste wegen eines geplanten Neubaus untersucht werden. Ausserdem wurde im Areal zwischen den beiden Gräberfeldern eine Untersuchung von mehreren Gräben, die das Gebiet strukturierten, ausgeführt. Für die Finanzierung der Ausgrabungen standen im Jahr 2006 zusätzlich zu den sehr bescheidenen ordentlichen Mitteln des Ressorts Gasfabrik CHF 1,295 Mio. an bewilligten Sondermitteln zur Verfügung. Damit mussten alle durch das Campusprojekt der Novartis ausgelösten Grabungen durchgeführt werden. Um eine Auslastung der ca. 20 Beschäftigten zu gewährleisten, wurde mit der Novartis vereinbart, dass eine verbleibende Zone im 1917 unvollständig erforschten Gräberfeld für eine Untersuchung der Archäologischen Bodenforschung zur Verfügung gestellt wird. Der Aushub, ein Teil der Baustelleninstallationen und die Instandstellung des Grabungsareals wurden von der Novartis finanziert. Auf dem Trasse der Nordtangente – der Autobahnverbindung nach Deutschland und Frankreich – wurden 2006 nur noch drei baubegleitende Untersuchungen durchgeführt.

Im Zentrum der Arbeiten standen die Grabungen im erst 2005 entdeckten keltischen Gräberfeld B nordwestlich der Siedlung sowie im schon seit 1915 bekannten Gräberfeld A. Dabei konnten insgesamt 34 weitere Gräber mit modernen Methoden untersucht werden. Im von Karl Stehlin 1915 entdeckten und 1917 mittels Sondierschnitten nur teilweise erforschten Gräberfeld A lagen die Bestattungen nur wenige Zentimeter unter der modernen Oberfläche. Dazu gehörte das Grab eines anderthalb- bis zweijährigen Kindes, dem 118 kleine Glasperlen, eine Augenperle, zwei Knochenperlen sowie wahrscheinlich zwei eiserne Fibeln mitgegeben worden waren. Diese Situation erforderte vom ganzen Team sorgfältigste Arbeit, da die meist nur 5 mm grossen Perlen in unterschiedlicher Tiefe um den ganzen Brust- und Kopfbereich des fragilen Kinderskeletts verstreut lagen. Zusätzlich zur fotografischen, zeichnerischen und schriftlichen Dokumentation erfasste das Grabungsteam den besondere Befund mittels Digitalfotografie und Tachymeter-Vermessung. Vor



Abb. 6 Bergung eines spätkeltischen Grabes auf dem Areal des Campus der Novartis. – Foto: Michael Wenk.

Ort wurden die digitalen Bilder entzerrt und danach massstäblich ausgedruckt. Sie dienten – zusammen mit der sorgfältigen Einmessung jedes einzelnen Fundstücks und unter Zuhilfenahme moderner Computer-Zeichenprogramme (AutoCAD) – als Grundlage für ein dreidimensionales Modell dieses Befundes. Die Erhaltung der menschlichen Skelettreste war sehr schlecht. Gerhard Hotz und Cornelia Alder mussten deshalb einen Grossteil der anthropologischen Bestimmung im Feld durchführen. Auch an die Konservierung der Funde durch die Mitarbeiterinnen des Historischen Museums waren sehr hohe Anforderungen gestellt.

In Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst Bern testeten die Archäologische Bodenforschung und das Historische Museum Basel eine neue Blockbergungstechnik im spätkeltischen Gräberfeld. Das Grab eines vierjährigen Kindes mit reichen Beigaben wurde unter Verwendung von Cyclododecan geborgen. Ein Armring aus Glas und einer aus Lignit, ein Fibelpaar aus Buntmetall und eine Gürtelkette aus Eisen lagen dicht neben- und übereinander auf einem Untergrund aus Sand und Kies, so dass eine Bergung nur en bloc möglich war. Zuerst legten die Restauratorinnen mit der Airbrush-Methode (Druckreinigung mit einem Luft-Wasser-Gemisch) die Beigaben frei. Anschliessend wurde die gereinigte Oberfläche mit Cyclododecan besprüht. Diese verflüssigte wachsartige Masse umklammerte und festigte die Gegenstände sowie das umgebende Erdmaterial, welches zusätzlich mit Gipsbinden für den Transport und die weitere Dokumentation stabilisiert wurde. Cyclododecan verdunstet nach einer gewissen Zeit rückstandsfrei. Die vollständige Freilegung der Beigaben und deren Konservierung erfolgt im Labor.

4.1.2 Ressort Münsterhügel

Die Grabungstätigkeit auf dem Münsterhügel war auch 2006 wiederum gering. Bei einer kleinen baubegleitenden Untersuchung in der Rittergasse 2 wurde eine neuzeitliche Mauer nachgewiesen, die auf dem Falknerplan dargestellt ist. Das Grabungsteam vom Ressort Münsterhügel wurde sporadisch für archäologische Untersuchungen in der Innerstadt eingesetzt.

Zusätzlich konnten sich die Mitarbeitenden weiter dem Abbau der Pendenzen bei der Dokumentationsbereinigung widmen. Daneben erfolgten kleine Einsätze in den Aussenquartieren und den Landgemeinden Riehen und Bettingen.

4.1.3 Ressort Innerstadt

Im Ressort Innerstadt standen auch im Jahr 2006 viele kleine und einige etwas grössere Untersuchungen an. Spektakulär waren die Ausgrabungen auf dem Marktplatz im Zusammenhang mit dem Bau eines neuen Fernheizungsstrangs und der neuen Platzbeleuchtung (2006/16, 2006/37). Die Arbeiten brachten einen gemauerten Keller mit einem qualitätsvollen Boden ans Tageslicht. Der Keller gehörte einst zum «Haus zum Riesen» oder zum ältesten Basler Rathaus aus der Zeit um 1259/60. In der Mitte des Kellers stand eine mächtige steinerne Stütze, die ehemals das Kellergewölbe trug. Der Keller war verfüllt mit dem Schutt des Quartierbrandes von 1317. Der heute im Vergleich zum 19. Jahrhundert sehr grosse und etwas eintönig wirkende Marktplatz war früher zu zwei Dritteln überbaut. Anstelle der heute ebenen Fläche gab es ein markantes Gefälle zur westlichen Häuserzeile hin. Die Ausgrabungen an prominenter Lage, direkt vor dem Rathaus, wurden von den lokalen Medien mit viel Aufmerksamkeit begleitet.

Auch die Ausgrabungen an der Elisabethenstrasse 14 stiessen auf sehr grosses Interesse bei der Öffentlichkeit. Bei Leitungsarbeiten entdeckten Bauarbeiter ein Massengrab im ehemaligen Friedhofsareal der alten Elisabethenkirche. Die Skelette lagen dicht beisammen. Mindestens 90 Verstorbene jeglichen Alters wurden in derselben Grabgrube bestattet, auch Kleinkinder und Säuglinge. Auffällig ist, dass die vielen Toten trotz der eiligen Bestattung dennoch alle sorgfältig in die grosse Grabgrube gelegt worden waren. Die Skelette der Erwachsenen lagen meist in Reihen, die Kinder jeweils zwischen den Beinen der Erwachsenen in einer weiteren Reihe. Die in diesem Grab gemeinsam beerdigten Menschen müssen etwa gleichzeitig verstorben sein. Als Todesursache darf eine Epidemie, vielleicht die Pest angenommen werden. Epidemien waren im Mittelalter und in der frühen Neuzeit weit verbreitet; jede Generation hat solche Epi-



Abb. 7 Skelette im Massengrab bei der Elisabethenkirche. – Foto: Philippe Saurbeck.



Abb. 8 Die Christchona aus der Luft. – Foto: Simon Vogt, Kantonsarchäologie Zürich.

demien erlebt. Grosse Pestseuchen gab es in Basel z.B. um 1348/50 und um 1610/11; weitere seuchenartig sich ausbreitende Krankheiten traten alle 10 bis 20 Jahre auf. Der Friedhof an der Elisabethenstrasse 14 wurde vom 14. bis in das 18. Jahrhundert benutzt.

Eine weitere Grabung fand nördlich des Klingental-Areals statt: Zwischen der ehemaligen Kasernenreithalle und der Strasse mit Namen «Klingentalgraben» wurde eine grosse Kubatur für eine unterirdische Transformatorstation ausgehoben. Die Bauarbeiten betrafen den Bereich eines der mittelalterlichen Stadtmauer vorgelagerten Befestigungswalls. Die Untersuchungen führten zu neuen Erkenntnissen über Bau und Datierung der Kleinbasler Stadtbefestigungen.

4.1.4 Aussenquartiere, Riehen und Bettingen

Das Kantonsgebiet ausserhalb der Innerstadt und der keltischen Siedlung Gasfabrik wird zur Zeit von den beiden Ressorts Münsterhügel und Innerstadt im Rahmen des Möglichen gemeinsam betreut. Bei einer Überwachung von Baumassnahmen in der Nähe des frühmittelalterlichen Gräberfelds von Kleinhünigen liessen sich weder entsprechende Befunde noch Funde feststellen. Der ehrenamtliche «Aussendienst-Mitarbeiter» Hans Jürg Leuzinger verhalf uns dank seines engagierten Einsatzes zu vier neuen Fundstellen in Riehen. Er entdeckte einen Abwasserschacht und drei Fundstellen mit *Silices* bzw. mit

prähistorischer Keramik. Im Berichtsjahr wurde unter der Federführung von Dagmar Bargetzi Luftbildprospektion durchgeführt: Im Riehener Gemeindegebiet machte ein Team Flugaufnahmen von möglichen archäologischen Strukturen. Der Auftrag zum Aufnehmen der Luftbilder wurde dem Flugprospektionsteam der Kantonsarchäologie Zürich erteilt.

4.2 Dokumentation und Auswertungen

2006 konnte ein langjähriges Desiderat des Ressorts Münsterhügel realisiert werden: Nach intensiver konzeptioneller Vorarbeit im Jahr 2005 wurde mit der Erstellung eines archäologischen Gesamtplans für den Münsterhügel begonnen. Dieser soll als Grundlage für Bau- und Sanierungspläne sowie für die Planung zukünftiger Ausgrabungen dienen und Fachleuten sowie der interessierten Öffentlichkeit einen anschaulichen Überblick über die Forschungsergebnisse bieten. Verantwortlich für das Projekt und die Erfassung der archäologischen Befunde sind Andrea Hagendorn und Dagmar Bargetzi, unter Mitarbeit von Christian Stegmüller und Udo Schön. Einmal im Monat wurden Stand des Projekts sowie inhaltliche und gestalterische Probleme besprochen. Die archäologischen Untersuchungen auf dem kleinen Münsterplatz sind bereits nahezu vollständig in den archäologischen Plan integriert. Die systematische Erfassung der archäologischen Befunde vom Martinskirchsporn ist in Arbeit.

Im Rahmen des Auswertungsprojekts Martinsgasse 6+8 hat Sophie Stelzle-Hüglin die interdisziplinäre Auswertung der hoch- und spätmittelalterlichen Befunde und Funde dieser Grabung weitestgehend abgeschlossen und ein Rohmanuskript vorgelegt. Folgende Beiträge liegen bereits vor: Cornelia Alder, Anthropologie; Christoph Brombacher und Thomas Doppler, Archäobotanik; Heide Hüster Plogmann, Kleintierknochen; Philippe Rentzel und Christine Pümpin, Geoarchäologie. Christoph Matt hat die Auswertung der spätmittelalterlichen Archivalien zur Martinsgasse und zum näheren Umfeld weit vorangetrieben. Die interdisziplinäre Auswertung hat insbesondere zur bislang kaum bekannten hochmittelalterlichen Bebauung des Martinskirchsporns interessante neue Ergebnisse erbracht.

Regula Ackermann startete im September (nach erfolgreichem Abschluss der Diplomprüfung an der Universität Basel) die Auswertung der spätkeltisch-frühromischen Befunde der Ausgrabung an der Martinsgasse 6+8. Eckhard Deschler-Erb wird eine Synthese ihrer Ergebnisse und der diesbezüglichen Resultate aus den Untersuchungen im Rahmen seiner Habilitation erstellen. Das Projekt wird bis März 2007 dauern. Markus Asal wertet seit März 2006 für seine Dissertation «Der Münsterhügel in spätrömischer Zeit» (Arbeitstitel) die spätrömisch-frühmittelalterlichen Befunde und Funde der Ausgrabung Martinsgasse 6+8 aus. Die Dissertation wird durch Prof. Dr. Stefanie Martin-Kilcher vom Institut für Ur- und Frühgeschichte & Archäologie der Römischen Provinzen an der Universität Bern betreut. Markus Asal legte bereits eine erste interessante Analyse über das Zustandekommen der so genannten «dark earth» vor. So heisst ein frühmittelalterliches Schichtpaket, das mit seiner dunklen Färbung, der grossen Festigkeit und dem hohen Anteil an organischer Substanz dem entspricht, was auch an anderen Siedlungsplätzen in nachrömischer Zeit zu beobachten ist. Die Entstehung dieser «dark earth» auf dem Basler Münsterhügel ist bisher nur punktuell erforscht. Es bedarf daher dringend weiterer Grundlagenarbeit, damit die frühmittelalterlichen Siedlungsabläufe auf dem Münsterhügel besser verstanden werden können.

Die übergeordneten inhaltlichen Leitlinien des Auswertungsprojekts Martinsgasse 6+8 wurden von der Projektleiterin Andrea Hagendorn erarbeitet und festgelegt. Ein wichtiger Themenkomplex ist dabei die Siedlungsentwicklung auf dem Münsterhügel und ihr historischer Kontext. Der Martinskirchsporn stellte innerhalb der Siedlungsfläche des Basler Münsterhügels zu fast allen Zeiten eine Zone dar, die durch Gräben von der restlichen Siedlung abgetrennt war. Eines der Ziele des Auswertungsprojektes ist daher eine zusammenfassende Darlegung und Diskussion der Siedlungsdynamik auf dem Martinskirchsporn in den einzelnen Epochen, unter Einbezug der Ergebnisse älterer Ausgrabungen. Beim Schaffen der erforderlichen Grundlagen entstanden Synergien mit dem Projekt «Archäologischer Plan». Auf Grundlage des im Zusammenhang mit diesem Projekt erarbeiteten Darstellungskonzepts erstellt Dagmar Bargetzi, unter Mitarbeit des Auswertungsteams und von Christian Stegmüller, einen kommentierten Gesamtplan der archäologischen Befunde auf dem Martinskirchsporn.

Im Dezember hat Eckhard Deschler-Erb seine Habilitationsschrift «Romanisierungsprozesse unter der Lupe. Basel-Münsterhügel am Übergang von spätkeltischer zu römischer Zeit» abgeschlossen und bei Prof. Dr. Philippe Della Casa, Abteilung Ur- und Frühgeschichte des Historischen Seminars der Universität Zürich, zur Beurteilung eingereicht.

4.3 Ergebnisse der Nachbarwissenschaften

4.3.1 Anthropologie

Aus den Leitungsräben neben der Elisabethenkirche konnten im Sommer/Herbst 2006 über 90 Skelette geborgen werden. Nach der räumlichen Verteilung zu schliessen, handelt es sich um Bestattungen in einem Massengrab. Wegen der engen Verhältnisse im Leitungsraben und des Umstands, dass viele Skelette übereinander lagen, kam der anthropologischen Betreuung direkt auf der Ausgrabung eine sehr grosse Bedeutung zu. Cornelia Alder erhob die anthropologischen Daten im Feld, führte die Vorbestimmung durch und überwachte die Bergung der Skelette.

In der spätkeltischen Fundstelle Basel-Gasfabrik wurde die Felddbetreuung bezüglich anthropologischer Aufnahme und die Vorbestimmung der Skelette in den beiden Gräberfeldern A und B von Cornelia Alder und Gerhard Hotz ausgeführt. Aufgrund der schlechten Erhaltung der Skelette und der vielen Kinderbestattungen wurden verschiedene Blockbergungen durchgeführt, wobei erstmals die Cyclododecan-Methode zum Einsatz kam. Die Freilegung und Reinigung der Skelette machte dank des Einsatzes der Airbrush-Methode grosse Fortschritte.

Ein eigentümlicher Fund wurde am Rande des ehemaligen Horburg-Gottesackers gemacht: Dort wurde ein Skelettpräparat geborgen, erkennbar an der durchgesägten Schädelkalotte und an Eisenstiften zur Fixierung derselben (2006/46). Offen-

Abb. 9 Am Rand des Horburg-Gottesackers wurde einst offenbar ein Skelettpräparat bestattet ... und jetzt wieder ausgegraben. – Foto: Philippe Saurbeck.



bar wurde ein in einem Institut nicht mehr benötigtes Skelett gewissermassen post-postum in einer Randzone des ehemaligen Friedhofs bestattet.

4.3.2 Archäobotanik

(Text nach Angaben von Christoph Brombacher, IPNA)

Angela Schlumbaum vom Institut für prähistorische und naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) untersuchte organisches Material, welches an zwei späteltischen Münzen aus der Siedlung Basel-Gasfabrik anhaftete. Die Münzen stammen aus der Grabung Fabrikstrasse 40, Sandoz Bau 441 (1994/16). An der einen Münze hafteten Reste von Nadelholz, wobei eine genauere Bestimmung der Holzart nicht möglich war. An der zweiten Münze fanden sich keine definierbaren botanischen Reste.

Im weiteren nahm Patricia Vandorpe archäobotanische Analysen von geschlammten Erdproben aus der Grabung Schneidergasse 28 / Pfeffergässlein 7 (2000/43) vor. Von dort gibt es mehrere Proben mit vielen verkohlten Getreideresten, die bisher noch nicht untersucht worden waren. Die Proben stammen aus mittelalterlichen/frühneuzeitlichen Schichten. Gleichzeitig mit den Analysen wurde auch damit begonnen, noch weiteres Material aufzubereiten bzw. zu schlämmen. Vorläufig lässt sich festhalten, dass es sich bei den Getreideresten um nahezu reine Roggenvorräte (*Secale cereale*) handelt. Von diesem Getreide sind tausende von Körnern gut erhalten geblieben. Als geringe Beimengungen liegen auch wenige Körner von Nacktweizen sowie Hülsenfrüchte vor. Das Fundgut enthielt zudem Samen von Unkräutern, die wohl zusammen mit dem Getreide verkohlt sind, darunter von Kornrade und von wilder Wicke. Das botanische Material ist noch nicht abschliessend bestimmt.

Abb. 10 Um in den archäologischen Schichten botanische Reste aufzuspüren, werden Erdproben geschlämt. – Foto: IPNA.



4.3.3 Archäozoologie

(Text nach Angaben von Jörg Schibler, IPNA)

Die für das IPNA als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätige Barbara Stopp hat die Auswertung der Tierknochen zweier Grabungen auf dem Münsterhügel (1978/13 und 1978/26) im Rahmen ihrer Dissertation weiter vorangetrieben. Die Dissertation behandelt die wirtschaftliche und ernährungsgeschichtliche Entwicklung der späteltischen-frührömischen Übergangszeit auf dem Basler Münsterhügel und wird 2007 der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel vorgelegt. Neben dieser Haupttätigkeit hat Barbara Stopp Tierknochen aus einer kleineren Grabungsfläche der Siedlung Basel-Gasfabrik (2006/8) bestimmt, und sie bereitete die Publikation der Tierknochenfunde aus der Grabung Fabrikstrasse 40, Sandoz Bau 431 (1989/5) vor. Zusätzlich hat sie anlässlich einiger Grabungsbesuche auf dem Areal der Siedlung Basel-Gasfabrik Knochenbestimmungen vorgenommen.

Im Rahmen einer Seminararbeit wurden Tierknochen aus einer spätlatènezeitlichen Grube auf dem Münsterhügel bestimmt und ausgewertet. Die Studentin Ines Winet wurde dabei durch die Mitarbeitenden des IPNA betreut.

4.3.4 Archäogeologie

(Text nach Angaben von Philippe Rentzel, IPNA und Archäologische Bodenforschung)

In der späteltischen Siedlung Basel-Gasfabrik analysierte Philippe Rentzel, der am IPNA und bei der Archäologischen Bodenforschung (25%-Pensum) angestellt ist, wichtige Schichtabfolgen und archäologische Befunde auf verschiedenen Ausgrabungen und veranlasste Probenentnahmen. Einen Schwerpunkt der Feldeinsätze bildeten die archäologischen Untersuchungen an der Hünigerstrasse (2005/9). Im Zusammenhang mit Fragestellungen zur Entstehung der archäologischen Schichten wurden wiederum mikromorphologischen Bodenproben aus ausgewählten Befunden wie Gräben, Grubenfüllungen oder Planieschichten entnommen und untersucht. Die Laborarbeiten führte Philippe Rentzel mit Hilfe der Mitarbeitenden der Sektion Geoarchäologie des IPNA an der Universität Basel durch.

Ferner wurde im Berichtsjahr auch mit der naturwissenschaftlichen Analyse einer Serie von 25 spätlatènezeitlichen Keramikscherben aus der Siedlung Basel-Gasfabrik begonnen. Diese petrographischen Untersuchungen verfolgen primär archäologische Fragestellungen über Herkunft und Herstellungsweise der Keramik. Die mikroskopischen Keramikanalysen zielen u. a. darauf ab, die aus archäologischer Sicht erfolgte Unterteilung in Tongruppen zu verifizieren. Zudem wird versucht, eine Verbindung zwischen den makroskopisch bestimmbareren Tongruppen und den Ergebnissen der Petrographie herzustellen. Ziel ist es, bei zukünftigen Auswertungen der Keramik diese nach rein optischen Kriterien den definierten Tongruppen zuzuweisen zu können.

Von der Grabung am Münsterplatz 20 (2004/38) wurde eine kleinere Serie von 5 Bodenproben im Labor ausgewertet. Dabei zeigte sich unter anderem, dass das Areal in der Zone vor dem Rollerhof spezielle Erhaltungsbedingungen aufweist. Offenbar hat der lehmige Untergrund hier lokal zu Staunässe in den antiken Schichten geführt, was sich z. B. in der guten Erhaltung von organischem Material äussert. Die Analyse einer Probe aus einem frühmittelalterlichen Grubenhaus erbrachte den seltenen Nachweis eines Gehhorizontes sowie einer darüber liegenden, aussergewöhnlich gut konservierten Verfüllung aus verbranntem Dung und organischem Material.

Im Rahmen des Dissertationsprojektes von Markus Asal zur Auswertung spätrömischer und frühmittelalterlicher Befunde an der Martingasse 6+8 (2004/1) wurden ebenfalls Bodenproben analysiert. Diese Proben ermöglichten erste Aussagen zur Entstehungsgeschichte und zur Lage der Gehhorizonte innerhalb der über 1 m mächtigen frühmittelalterlichen Schichten, den sog. dark-earth-Sedimenten.

An einer vom IPNA organisierten Tagung zur Geoarchäologie (International Workshop on Archaeological Soil Micromorphology, 21.–22. Sept. 2006) wurden unter anderem auch archäologische Forschungsthemen aus der Region Basel präsentiert. Im Rahmen einer anschliessend durch Shona Waddington, Grabungstechnikerin im Ressort Gasfabrik, in Englisch angebotenen Führung über den Basler Münsterhügel bekamen die 25 Teilnehmenden beim Murus Gallicus und an weiteren Fundstellen auf dem Münsterhügel einen interessanten Überblick über den aktuellen Forschungsstand in Basel.

4.3.5 Numismatik: keltische Fundmünzen (Text nach Angaben von Michael Nick)

Michael Nick legte den Schwerpunkt seiner Arbeit – neben der Vorbestimmung bzw. Bestimmung einiger Fundmünzen aus

den Grabungen in den beiden Basler Spätlatène-Siedlungen «Basel-Gasfabrik» und «Münsterhügel» – auf die typologische Einordnung der Münzen aus einer Börse, die in der Gasfabrik zusammen mit zwei Skeletten gefunden worden war (Inv. Nr. 1996/1.55). Da die Münzen zu einem Klumpen zusammenkorrodiert sind, wurde versucht, mittels eines Neutronen-Tomogramms mehr Detailinformationen zu den verdeckten Stücken zu gewinnen. Die am Paul-Scherrer-Institut vorgenommene Neutronen-Tomographie soll helfen, den Münzklumpen virtuell aufzutrennen, so dass eine Bestimmung der einzelnen Münzen versucht werden kann (siehe hierzu den Beitrag von M. Nick in diesem Band).

Im Hinblick auf die wissenschaftliche Bearbeitung der keltischen Münzen aus Basel wurden von der ABBS, der Restaurierungsabteilung des Historischen Museums Basel und Michael Nick Richtlinien für das weitere Vorgehen festgelegt.

4.3.6 Mineralogie

Gisela Thierrin-Michael brachte das 2002 begonnene Projekt der mineralogischen und chemischen Analyse von Amphorentonen sowie der Aufstellung makroskopischer Kriterien zur Herkunftsbestimmung weiter voran und konnte bereits verschiedene Resultate präsentieren. Ausserdem hat sie im Hinblick auf ein internationales Forschungsprojekt weitere Amphorenränder aus der Siedlung Basel-Gasfabrik makroskopisch bestimmt.

5. Bewahren und Pflegen

5.1 Fundabteilung

Cosimo Urso und Marc Blind haben den Rückstand beim Waschen der Funde aus den Grossgrabungen in der Siedlung Basel-Gasfabrik weiter abbauen können. Erste Versuche der Rei-



Abb. 11 Führung der Teilnehmenden an der Tagung zur Geoarchäologie (International Workshop on Archaeological Soil Micromorphology, 21.–22. Sept. 2006) über den Münsterhügel: Hier wird u.a. der Murus Gallicus besichtigt. – Foto: Philippe Rentzel.

nigung der Funde mit der vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern vorgeschlagenen Airbrush-Methode zeigten viel versprechende Resultate. Bei der Inventarisierung im Stützpunkt an der Elsässerstrasse hat Susan Steiner das Inventar der Untersuchung 2000/18 fortgesetzt. Mit Annina Banderet konnte das Inventarisierungsteam verstärkt werden. A. Banderet hat mit der Bearbeitung der Grabung 1996/1 begonnen. Ausgewählte Funde wurden bereits auf den verschiedenen Grabungen durch die jeweiligen Verantwortlichen der Fundabteilung vorinventarisiert. Insgesamt konnten fast 16 500 Objekte erfasst werden. Damit liess sich der grosse Rückstand in der Inventarisierung des Materials aus den Grabungen im Bereich der keltischen Siedlung von Basel-Gasfabrik leicht abbauen. Dabei war von Vorteil, dass die Untersuchungen des Jahres 2006 nicht die ansonsten üblichen enormen Fundmengen lieferten.

Am Petersgraben konnte im Oktober 2006 die Inventarisierung des umfangreichen und für die Erforschung der Geschichte des Basler Münsterhügels wichtigen Fundmaterials aus der im Jahr 2004 durchgeführten Grabung an der Martinsgasse 6+8 (2004/1) abgeschlossen werden. Es wurden dazu von Christine Gugel und Jacqueline Wininger 21 098 Inventarnummern vergeben. Brigitte Andres setzte die Inventarisierung der Funde vom Münsterplatz 1 und 2 (2001/46) fort. Seit September 2006 wurde sie durch Christine Gugel unterstützt. Die Inventar-Erfassung des bedeutenden Materialbestands aus einer Grabung der 70er Jahre im Basler Münster kam 2006 ein gutes Stück weiter: Sven Straumann arbeitete an dieser viel Spürsinn verlangenden Aufgabe bis zum Jahresende und übergab sie – weil seine befristete Stelle auslief und er mit seiner Lizentiatsarbeit begann – an Pirmin Koch. Dieser wird das Inventar voraussichtlich in der ersten Hälfte 2007 zu Ende führen können. Alle diese Inventarisie-

rungsarbeiten in der Fundabteilung werden von Mitarbeitenden in kleinen Teilzeitpensen ausgeführt.

Anlässlich von zwei Fortbildungsveranstaltungen besuchten die Mitarbeitenden der Fundabteilung am 22. Februar die Restaurierungsateliers des Historischen Museums am Steinenberg und am 23. August die Fundabteilung der Kantonsarchäologie Baselland in Frenkendorf, die von Christine Gugel im Rahmen einer zweiten Anstellung neben ihrem Pensum bei der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt geleitet wird.

5.2 Archiv

Bei den Archivarbeiten im Ressort Gasfabrik standen die Bereinigung und archivgerechte Ablage der umfangreichen Dokumentationen der jüngst abgeschlossenen Grossgrabungen im Zentrum. Daneben bereitete Peter von Holzen die Grabungsdokumentationen der Jahre 2002 und 2003 für die Mikroverfilmung vor. Nach der Mikroverfilmung mussten die Dokumentationen wieder ins Archiv integriert sowie die Ablage der Mikrofilmdaten organisiert werden. Zudem wurde für die Langzeitsicherung der frühesten Grabungsbilder des Ressorts Gasfabrik mittels Digitalisierung und anschliessender Mikroverfilmung gesorgt. Ausserdem erstellte Peter von Holzen zahlreiche Publikationsabbildungen, zumeist mittels CAD, und arbeitete Befundgesamtpläne diverser Grabungen aus.

Die Mikroverfilmung der Dokumentationen im Grabungsarchiv am Petersgraben erfolgte ab 2006 nicht mehr ausschliesslich analog, sondern auch über den Zwischenschritt des digitalen Scannings. Somit stehen – quasi als «Abfallprodukte» – die farbigen Scans der Dokumente im TIFF-Format für die weitere

Inventarisierte Grabungen und Nachinventare 2006

| Lauf-Nr. | Adresse | Inv.-Nr. von | bis |
|----------|-------------------------------|--------------|--------------|
| 2004/1 | Martinsgasse 6+8 | 2004/1.14539 | 2004/1.21098 |
| 2006/10 | Theodorsgraben 38 | 2006/10.1 | 2006/10.1 |
| 2006/18 | Riehen, Grenzacherweg 258-266 | 2006/18.1 | 2006/18.5 |
| 2006/46 | Horburgpark (A) | 2006/46.1 | 2006/46.4 |

Noch nicht bzw. nicht vollständig inventarisierte Grabungen

| Lauf-Nr. | Adresse | Inv.-Nr. von | bis |
|----------|----------------------------------|------------------------------|------------------------------|
| 1974/29 | Münsterplatz 9 | 1974/29.722 | 1974/29.1414 |
| 2001/46 | Münsterplatz 1+2 | 2001/46.1627 2001/46.8000 | 2001/46.6416 2001/46.9984 |
| 2006/16 | Marktpatz (A) | 2006/16.1 | |
| 2006/24 | Elisabethenstr. (A) 14 | 2006/24.1 | |
| 2006/29 | Klingentalgraben 28 | 2006/29.1 | |
| 2006/50 | Riehen, Im Baumgarten 21 | 2006/50.1 | |
| 2006/51 | Riehen, Leimgrubenweg 76A und 76 | 2006/51.1 | |

Abb. 12 Oben: 2006 inventarisierte Funde. Unten: noch nicht bzw. nicht vollständig inventarisierte Grabungen (ohne Grabungen in der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik). Stand 31.12.2006 – Zusammenstellung: Toni Rey.

digitale Nutzung zur Verfügung. Die Ausbelichtung der Scans auf Mikrofilm zur Langzeitsicherung erfolgt jedoch, nicht zuletzt aus Kostengründen, lediglich schwarzweiss. Im Berichtsjahr wurden 24 Ordner des Ressorts Gasfabrik sowie 8 Ordner der Stadtressorts neu mikroverfilmt. Ausserdem wurden 131 Fundmappen sowie Nachträge zu 266 Fundmappen und vier Ordnern inkl. einer Planmappe verfilmt.

Isolde Wörner setzte die Kontrolle der weniger umfangreichen Dokumentationen (sog. Fundmäppchen) fort und passte die Fundstellen-Datenbank laufend an. Die Dokumentationen zahlreicher kleiner Fundstellen (Fundmäppchen) mussten gesichtet, neu gruppiert und archivgerecht aufgearbeitet werden. Parallel dazu wurden Kurzprotokolle mit Begleitinformationen erstellt, die neben den primären Fundstellendaten über Inhalte und Informationsgehalt der Dokumentationen Aufschluss geben. Bisher wurden 154 solcher Protokolle durch G. Helmig verfasst. Anpassungen bei der Datenerfassung und hinsichtlich der konformen Ablage der bisher verwendeten unterschiedlichen Trägermaterialien der Archivalien wurden weiterhin konsequent vorgenommen. Das Grabungsarchiv befindet sich nach den diversen Aktualisierungen in einem ausgezeichneten Zustand.

2006 wurden u. a. die Dias der Grabungsjahrgänge 1930 bis 1975 (Sammlung Petersgraben) und Dias (von Befunden und Übersichten) der Grabungen 2001/46, 2004/01 und 2004/38, sowie ältere Jahrgänge der Dias aus der Gasfabrik digitalisiert. Insgesamt wurden ca. 2600 Dias durch Digitalisieren und anschliessendes Mikroverfilmen für die Nachwelt gesichert. Die Langzeitsicherung der Digitalfotos aktueller Grabungen stellt ein Problem dar und verlangt nach neuen Wegen bei der Datensicherung. Digitalfotos müssen auf mehreren Datenträgern (Server, mobile Harddisks) in einem verlässlichen, verlustfreien unkomprimierten Datenformat (TIFF) abgespeichert werden. Für die Langzeitsicherung werden sie «analog» auf Mikrofilm ausbelichtet. Noch nicht umfassend gelöst ist die Langzeitsicherung der vernetzten integralen Vermessungs- und Fotodateien, die im Rahmen der digitalen Dokumentationsweise mit TachyCAD auf den Ausgrabungen generiert werden. Ein Versuch der Sicherung von digitalen Befundaufnahmen und damit verbundener Vermessungsgrundlagen durch Ausbelichtung und Redigitalisierung der codierten Informationen konnte bisher kein zufriedenstellendes Resultat liefern. Die Erschliessung der Thematischen Diasammlung mit der Datenbank-Software «Dossier» wurde vorangetrieben. Die Kontrolle und Erfassung der zu den Bildinhalten gehörenden Meta-Daten sowie die Vergabe sinnvoller Stichwörter nimmt jedoch viel Zeit in Anspruch und wurde in kleinen Schritten weiterverfolgt.

Das Zeitalter der elektronischen Datenerfassung hält auch in der Domäne der Pläne unaufhaltsam Einzug. Die Erfassung von Vermessungs- und Zeichnungsdaten erfolgt heute auf den Grabungen nahezu ausschliesslich digital (TachyCad und Digitalfotos). Dadurch hat zwar das traditionelle Planarchiv, wo grossformatige Pläne auf unterschiedlichen Trägermaterialien ein-

gelagert sind, nicht ausgedient, aber dieser Bereich erfährt keine Erweiterungen mehr. Das Vorhandene muss nun nach neuen Kriterien digital in Datenbanken erfasst und auch digital aufbereitet werden, damit es für die weitere Bearbeitung mit aktuellen CAD-Plänen und Vermessungsdaten am Bildschirm genutzt werden kann. Begonnen wurde die Sichtung und Bewertung aller vorhandenen Plangrundlagen beim Inhalt eines Planschranks. Das Planarchiv sollte anschliessend anhand dieses Pilotprojektes in einer Datenbank erfasst, besser erschlossen und mikroverfilmt werden. Das Vorgehen bei der Digitalisierung der Pläne wird derzeit abgeklärt. Dabei soll geprüft werden, welche Filmformate sich eignen und, falls möglich, in welcher Qualität Rückdigitalisierungen ab Mikrofilm gemacht werden können.

Das schon vor längerer Zeit mikroverfilmte Typoskript der Tagebücher von Rudolf Laur-Belart wurde durch die WBB (Mikrografie Kantonsspital Basel) gescannt und digitalisiert. Die Tagebücher sind von grossem forschungsgeschichtlichem Wert und enthalten viele wertvolle Angaben zu Basler Fundstellen. Der ehemalige Ordinarius für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel und Leiter der Ausgrabungen in Augst notierte in den Tagebüchern seine Beobachtungen zu Basler und Augster Fundstellen und glossierte seine Zeitgenossen und die Zeitgeschichte mit oft kernigen Kommentaren. Die Datenfiles wurden durch Norbert Spichtig mittels OCR für die weitere Textredaktion vorbereitet und dann im Rahmen eines Zivildienst-Projektes durch Dominique Rudin in Zusammenarbeit mit Guido Helmig korrigiert und redigiert. Im gleichen Zug wurden die in der Fundstellen-Datenbank bereits erfassten Angaben kontrolliert, berichtigt und ergänzt sowie generell die Fundstellenzuordnung überprüft. In dem nun als Word-Dokument vorliegenden 939 A4-Seiten umfassenden Dokument wurden die Fundstellenbezeichnungen und Laufnummern jeweils in Fussnoten eingefügt.

Die Archäologische Bodenforschung durfte ein grösseres Legat von Diapositiven aus dem Besitz von Andres Furger (ehem. Direktor des Schweizerischen Landesmuseums) entgegennehmen. In dieser Sammlung befinden sich, neben zahlreichen Aufnahmen aus Publikationen, Dias von Basler Ausgrabungen der 70er Jahre, oft Doppel und/oder Varianten von Fotos der Ausgrabungen auf dem Münsterhügel und in der Siedlung Basel-Gasfabrik. Sie stellen eine wertvolle Ergänzung der vorhandenen Bestände dar. Die eingeleitete Zuweisung, Erfassung und Erschliessung der Dias wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

5.3 Bibliothek

Die Bibliothekarin der Archäologischen Bodenforschung, Anegret Schneider (bisher 20%) war bis Ende Februar 2006 beurlaubt, um ihren Universitäts-Abschluss zu machen. Ab März übernahm sie wieder ihre Funktionen als Bibliothekarin der ABBS und wurde dabei durch Jacqueline Winger (bis Mitte Oktober 2006) bei der Katalogisierung der Neueingänge unter-

stützt. Nach dem Auslaufen der Anstellung von Jacqueline Winger erhöhte Annegret Schneider ihr Pensum auf 30 %. Heike Poser (wissenschaftliche Bibliothekarin der Universitätsbibliothek Basel) katalogisierte weiterhin die Neueingänge und die Altbestände bis Ende 2006. Im ALEPH (Bibliothekssystem der Universitätsbibliothek Basel und deren Verbund) ist dadurch der ganze Bibliotheksbestand der Archäologischen Bodenforschung abfragbar. Als letztes Teilfeld der Re katalogisierung bleiben noch die Separata, die nach und nach ebenfalls ins ALEPH aufgenommen werden.

Im September wurde der Bestand der Monographien und der Zeitschriften einer gründlichen Revision unterzogen. Dabei wurde zum einen festgestellt, dass kaum eine Publikation fehlte, zum anderen wurde einmal mehr klar, dass die Bibliothek der Archäologischen Bodenforschung ein enormes Platzproblem hat. Falls sich dieser Missstand nicht in absehbarer Zeit auf irgendeine Art und Weise beseitigen lässt, muss eine selektive Ausscheidung von Publikationen ins Auge gefasst werden. Der hauseigene Publikationenbestand wurde ebenfalls nochmals revidiert und noch übersichtlicher und handlicher zusammengeführt. Zahlreiche von der Archäologischen Bodenforschung herausgegebene Publikationen wurden an Studierende der Universitäten Basel, Zürich, Bern und Genf abgegeben.

Ende 2005 wurden alle Bücher-Tauschpartner der Archäologischen Bodenforschung angeschrieben, um die Tauschmodalitäten und die Tauschpublikationen zu überprüfen. Eine weitere Absicht dieser Aktion war es, die veraltete und unvollständige Datenbank mit den Adressen der Tauschpartner zu erneuern. Mit Peter Thommen (EDV) wurde ein Konzept ausgearbeitet, das in eine neue Datenbank einfließen soll.

Die Bibliothek der Archäologischen Bodenforschung erfuhr im Berichtsjahr einen Zuwachs von 208 Monographien und 393 Zeitschriftenbänden (inkl. Abonnements) sowie 6 Sonderdrucken und Broschüren. Gekauft und abonniert wurden 135 Bücher und im Schriftentausch erhielt die Bibliothek 334 Publikationen; 126 Einheiten wurden geschenkt. 12 Publikationen der Bodenforschung wurden in die Bibliothek aufgenommen. Die Bibliothek des Ressorts Gasfabrik vergrösserte ihren Bestand um 68 Publikationen. Ende 2006 umfasste das Gesamtvolumen der Bibliothek der Archäologischen Bodenforschung 9406 Monographien und Zeitschriften sowie 1579 Sonderdrucke.

6. Vermitteln

6.1 Öffentlichkeitsarbeit im Überblick

2006 hat sich die Archäologische Bodenforschung mit Bildern und Texten zu den keltischen Siedlungen in der Gasfabrik und auf dem Münsterhügel an der Ausstellung und der Publikation «Kelten an Hoch- und Oberrhein» beteiligt. Die Ausstellung wurde u. a. in Freiburg i. Br. und in Rheinau gezeigt. Es ist ge-

plant, die kleine Ausstellung im Herbst 2007 im Kollegienhaus der Universität Basel zu präsentieren.

Im Berichtsjahr musste die Archäologische Bodenforschung bezüglich der Teilnahme an der Museumsnacht pausieren, da sich zu viele andere Gastinstitutionen für einen Auftritt an diesem Basler Grossanlass beworben hatten. Da die Präsentation der Ergebnisse ihrer Arbeit an der Museumsnacht für die Archäologische Bodenforschung von grosser Bedeutung ist, konnte bei den Museumsdiensten eine Zusicherung für eine Teilnahme an den kommenden Museumsnächten erreicht werden. Dank des Pausierens hatten die Mitarbeitenden Gelegenheit, sich auf die Vorbereitung von zukünftigen Ausstellungsprojekten, Aktionen und Publikationen zu konzentrieren.

Insbesondere für die umfangreiche Begleitpublikation zur grossen Archäologie-Ausstellung im Historischen Museum Basel «Unter Uns. Archäologie in Basel» (Eröffnung im Herbst 2008) wurden sehr grosse personelle Ressourcen eingesetzt. Die Begleitpublikation wird einen umfassenden Überblick über die Ergebnisse der Archäologie in Basel geben. Zu jeder Epoche der Geschichte Basels wird ein Essay geschrieben und ein digitales Lebensbild auf der Basis der Befunde und Funde einer realen Basler Fundstelle erstellt. Zu ausgewählten Funden werden kurze Storyboards verfasst. Abgerundet wird die Publikation mit einem Katalog der wichtigsten Basler Funde. Andrea Hagedorn, Co-Leiterin Ressort Vermittlung, und Pia Kamber, Konservatorin der Archäologischen Abteilung des HMB, haben gemeinsam die Leitung des Projekts inne. Sie haben sich 2006 intensiv um die Verfeinerung des Buchkonzepts, die zeichnerischen Abbildungen, Fundaufnahmen und die Betreuung der AutorInnen gekümmert. Viel Zeit wurde auch in die Gestaltung von digitalen Lebensbildern investiert. Heidi Colombi hat zusätzlich konventionelle Rekonstruktionszeichnungen erstellt sowie weitere Zeichnungen für die Publikation angefertigt. Philippe Saurbeck hat die Fotos für den Katalog gemacht. Christoph Matt, Guido Helmig, Toni Rey, Norbert Spichtig, Andrea Hagedorn und der Kantonsarchäologe haben sich mit dem Konzept und teilweise auch schon bereits mit dem Verfassen ihrer Textbeiträge auseinandergesetzt.

2006 hat sich die Archäologische Bodenforschung an die New Identity Ltd., Basel, im Hinblick auf die Entwicklung eines Konzepts für einen archäologischen Rundgang gewandt. Die anregende und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Agentur blieb schon bald nicht mehr auf den Rundgang beschränkt, sondern dehnte sich auf die Erarbeitung eines umfassenden Vermittlungskonzepts auf verschiedenen Ebenen aus. Gemäss Konzept sollen vier ausgewählte archäologische Informationsstellen den BesucherInnen die Basler Geschichte bei einem Rundgang in Schritten von jeweils 400 Jahren näher bringen. Dazu sollen die Archäologischen Infostellen «Rittergasse 4», «Haus zur Mücke», «Aussenkrypta» und «Teufelhof» mit einem einheitlichen Auftritt bezüglich der Besucherinformation versehen werden. Zusätzlich soll ein Band der Reihe «Archäologi-

sche Denkmäler in Basel» vertiefte Informationen zum Rundgang liefern. Die Publikationsreihe «Archäologische Denkmäler in Basel» soll in einem neuen Layout fortgeführt bzw. neu aufgelegt werden. Für einen Pilotversuch wurden die Infostelle an der Rittergasse 4 und der Band 5 der «Archäologischen Denkmäler in Basel» ausgewählt. Die Orientierungstafeln vor Ort und das Layout der Publikationsreihe wurden grafisch total überarbeitet, die Typografie sowie die Materialität angepasst und aufeinander abgestimmt. Mittelfristig sollen die vier Stationen aufeinander abgestimmt werden und bezüglich der Vermittlung einem einheitlichen Konzept folgen. Der Arbeitstitel für diese Einblicke in die Stadtgeschichte lautet derzeit «Das Leben an der Grenze». Markante Absperrbänder in den Farben grün und violett mit der Aufschrift «archäologische bodenforschung basel-stadt» bilden verbindende optische Erkennungszeichen. Damit die Infostellen und die Publikationen mit der Archäologischen Bodenforschung assoziiert werden, sichern die Ausgrabungsressorts im Sinne eines «Brandings» ihre Ausgrabungen in Zukunft mit solchen Absperrbändern. Die Neu-beschriftung der archäologischen Infostelle «Rittergasse 4» und der Band 5 der Reihe «Archäologische Denkmäler in Basel» mit dem Titel «Auf dem Basler Münsterhügel. Die ersten Jahrtau-

sche» werden der Öffentlichkeit im Januar 2007, anlässlich der Museumsnacht, zum ersten Mal vorgestellt.

Grosse Aufmerksamkeit bei den Basler Medien weckte die Entdeckung eines mittelalterlichen Kellers auf dem Marktplatz aus dem 13. Jahrhundert. Der Keller, unmittelbar vor dem heutigen Rathaus, gehörte möglicherweise zum ältesten Basler Rathaus. In allen Basler Printmedien wurde ausführlich über den spektakulären Basler Fund berichtet. Der Kantonsarchäologe wurde am 27. April 2006 zu einem Interview in die Sendung «Telebasel» von Telebasel eingeladen. Auch die Personalzeitung «Pips» der kantonalen Verwaltung berichtete im Rahmen eines Interviews über den Fund.

Im Bereich der Elisabethenkirche wurde in einem ehemaligen Friedhofsareal ein mittelalterliches Massengrab entdeckt. Die im Massengrab beerdigten Menschen müssen an einer Seuche gestorben sein. Die Korrelation eines Massengrabs mit einem möglichen Pestzug erzeugte nicht nur bei den regionalen, sondern auch bei nationalen Medien ein grosses Echo. Die Medienmitteilung vom 26. Juli 2006 «Archäologen finden Massengrab» stiess auf grosses Interesse bei den Printmedien. Der Medientext ist unter <http://www.archaeobasel.ch/vermitteln/presse> abrufbar. Telebasel produzierte für die Sendung «7 vor 7»

Abb. 13 Die neuen Absperrbänder für Grabungen, die Informationstafel an der Rittergasse 4 und Band 5 der Reihe «Archäologische Denkmäler in Basel», designed by New Identity Ltd. – Foto: Philippe Saurbeck.



einen Bericht über die Ausgrabungen und interviewte dazu Dagmar Bargetzi. Der Beitrag kann auf der website der Archäologischen Bodenforschung unter www.archaeobasel.ch/vermitteln/multimedia heruntergeladen werden.

Ein ganz wichtiger Bereich bei der Vermittlung ist die Weitergabe archäologischer Forschungsergebnisse an Wissenschaftler und Studierende. Nur dieser Austausch ermöglicht die Weiterentwicklung der archäologischen Forschung. Ein besonderes Gewicht wird bei der Vermittlungsarbeit auf die Zielgruppe der Studierenden gelegt. So besuchten z. B. im Juni und Juli Studierende des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Freiburg i. Brsg. und des Instituts «Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen sowie Hilfswissenschaften der Altertumskunde» der Universität Frankfurt a. M. anlässlich von Exkursionen auch Basel. Norbert Spichtig erläuterte bei einem Rundgang durch das Novartis-Areal die Topographie der Siedlung Gasfabrik und informierte über die aktuellen Resultate des Grossgrabungsprojekts. Andrea Hagendorn und Eckhard Deschler-Erb führten die Studierenden über den Münsterhügel und erläuterten in den verschiedenen archäologischen Infostellen, unter Einbezug aktueller Ausgrabungsergebnisse, die Besiedlungsgeschichte von der spätkeltischen bis zur spätrömischen Zeit. In der Elsässerstrasse wurde auf besonderen Wunsch hin spätkeltisches Fundmaterial aus verschiedenen Grabungen der Gasfabrik und des Münsterhügels präsentiert. Das für die nationale und europäische Forschung wichtige spätkeltische Fundmaterial aus Basel ist seit der Schliessung der archäologischen Ausstellung im HMB nicht mehr öffentlich zugänglich.

Im Berichtsjahr machten die Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung wiederum zahlreiche Führungen und Vorträge für die breitere Öffentlichkeit sowie für Fachleute und Studierende. Ein Teil der Mitarbeitenden war auch bei Veranstaltungen von Nachbar-Institutionen tätig, wie z. B. bei der Ausstellung «Der geschmiedete Himmel – Religion und Astronomie vor 3600 Jahren», beim Begleitprogramm zur Sonderausstellung «Pro Deo. Im Zeichen der Kirche – Das frühe Bistum Basel. Archäologie und Geschichte» oder beim Programm zum Jubiläum der Basler Münsterbauhütte. Es wurden von den Mitarbeitenden rund 43 Führungen und Vorträge angeboten.

6.2 Publikationen

2006 wurde mit dem Jahresbericht 2004 nur eine Publikation veröffentlicht. Der Jahresbericht enthält neben den üblichen Beiträgen wie dem Tätigkeitsbericht, der «Fundchronik» zu den Ausgrabungen und Funden im Jahr 2004 und dem Vorbericht über die Grabungen 2004 im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik auch drei längere Aufsätze. Dagmar Bargetzi überarbeitete ihre Diplomarbeit für einen Aufsatz mit dem Titel: «Leben am Abgrund – Spätkeltische und römische Befunde und Funde am Münsterplatz 7». Der Aufsatz umfasst ca. 80 Seiten und behandelt eine Abfolge von rund acht Nutzungsphasen. In einem weiteren Aufsatz konnten – nur zwei Jahre nach dem Ausgrabungsende – bereits erste Ergebnisse der

Ausgrabung an der Martinsgasse 6 und 8 (2004/1) präsentiert werden.

Im Berichtsjahr wurde mit Hochdruck an der Veröffentlichung von Band 5 der Reihe «Archäologische Denkmäler in Basel» und am Katalog der Dissertation von Peter Jud, dem Heft 20 B der Materialhefte zur Archäologie, gearbeitet.

Bibliographie zur Archäologie in Basel für das Jahr 2006

Die folgende Zusammenstellung umfasst alle Veröffentlichungen der Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung, unabhängig davon, ob sie im Rahmen ihrer Tätigkeit bei der ABBS oder anderswo entstanden sind.

Aufgeführt sind ferner Veröffentlichungen externer Autorinnen und Autoren zur Archäologie in Basel, soweit sie von der ABBS publiziert oder ihr durch das Überlassen von Beleg-Exemplaren zur Kenntnis gebracht wurden.

- Conradin Badrutt, Rebekka Brandenberger, Bernard Jaggi, Daniel Reicke, Hans Ritzmann, Stephan Tramèr, Beiträge zur Bauforschung der Basler Denkmalpflege, Baugeschichtliche Untersuchungen im Jahr 2004. JbAB 2004 (Basel 2006) S. 213–312.
- Dagmar Bargetzi, Leben am Abgrund – Spätkeltische und römische Befunde und Funde am Münsterplatz 7. JbAB 2004 (Basel 2006) S. 129–209.
- Dagmar Bargetzi, Hannes Flück, Udo Schön, Durch Strom ans Licht gebracht, Ergebnisse der Ausgrabung vor dem Münsterplatz 20. Basler Stadtbuch 2005 (Basel 2006) S. 215–219.
- Dagmar Bargetzi, Hannes Flück, Udo Schön, Basel BS, Münsterplatz (A) 20 (Römische Zeit), 2004/38. JbAS 89 (Basel 2006) S. 244.
- Andrea Hagendorn, Christian Stegmüller, Sophie Stelzle-Hüglin, Cornelia Alder (Beitr.), Thomas Doppler (Beitr.), Daniel Keller (Beitr.), Christine Pümpin (Beitr.), Philippe Rentzel (Beitr.), Von Befestigungen und Grossbaustellen. Erste Ergebnisse der Ausgrabung Martinsgasse 6+8 (2004/1). JbAB 2004 (Basel 2006) S. 91–113.
- Andrea Hagendorn, Christoph Philipp Matt, Guido Helmig, Catrin Glaser, Urs Leuzinger, Yolanda Hecht, Udo Schön, Thomas Doppler, Philippe Rentzel, Ausgrabungen und Funde im Jahr 2004. JbAB 2004 (Basel 2006) S. 35–64.
- Andrea Hagendorn, Von Gaumenfreuden und Augenweiden: Fischbecken in römischer Zeit. In: Fisch und Fischer aus zwei Jahrtausenden. Eine fischereiwirtschaftliche Zeitreise durch die Nordwestschweiz, hrsg. von Heide Hüster Plogmann, Forschungen in Augst, Band 39 (Basel 2006) S. 143–149.
- Yolanda Hecht, Hannele Rissanen, Katrin Schaltenbrand, Norbert Spichtig, Vorbericht über die Grabungen 2004 im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik. JbAB 2004 (Basel 2006) S. 65–90.
- Yolanda Hecht, Hannele Rissanen, Katrin Schaltenbrand, Norbert Spichtig, Sophie Stelzle-Hüglin, Basel BS, Gasfabrik (Eisenzeit), 2004/18, 2005/2, 2005/3, 2005/6, 2005/8, 2005/9,

2005/17, 2005/28, 2005/31, 2005/32, 2005/33, 2005/36. JbAS 89 (Basel 2006) S. 232–233.

- Guido Helmig, Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Münsterhügels. In: Anne Nagel, Martin Möhle, Brigitte Meles, Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt. KdmBS Bd. VII, Altstadt Grossbasel, (Bern 2006) S. 16–20.
- Guido Lassau, Tätigkeitsbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt für das Jahr 2004. JbAB 2004 (Basel 2006) S. 5–34.
- Guido Lassau, Nachhaltigkeit in der Archäologie: Der Vergangenheit die Zukunft sichern. In: Streben nach Wertschöpfung. Festschrift für Henri B. Meier, hrsg. von Heinz Riesenhuber und Henner Schierenbeck (Basel 2006) S. 294–305.
- Christoph Ph. Matt, Basel BS, St. Alban-Rheinweg 108–120 (Mittelalter). JbAS 89 (Basel 2006) S. 269–270.
- Christoph Philipp Matt, C. H. Baer (2. November 1870 bis 29. Dezember 1942). In: Aus dem Schweizerischen Burgenarchiv, 75 Jahre Burgenfreunde beider Basel (Basel 2006) S. 23–29.
- Christoph Philipp Matt, Das Archiv im Überblick. In: Aus dem Schweizerischen Burgenarchiv, 75 Jahre Burgenfreunde beider Basel (Basel 2006) S. 45–48.
- Jean-Jacques Wolf, Philippe Rentzel, Christine Pümpin, Das Quartärprofil von Sierentz-Monenberg (Elsass, F) am Südeinde des Oberrheingrabens. Ein Vorbericht. JbAB 2004 (Basel 2006) S. 115–128.

6.3 Agenda

Führungen und Vorträge für ein Fachpublikum sowie wissenschaftliche Kontakte mit Fachleuten

- 10./11.3.2006: Teilnahme an der AGUS-Tagung (Arbeitsgemeinschaft Urgeschichtsforschung in der Schweiz) in Bern (Dagmar Bargetzi / Guido Lassau / Toni Rey / Norbert Spichtig / Sophie Stelzle-Hüglin). Mit PowerPoint-Vortrag «Das neue Gräberfeld der Spätlatène-Siedlung Basel-Gasfabrik» (Sophie Stelzle-Hüglin).
- 4.4.2006: PowerPoint-Vortrag «Das neue Gräberfeld der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik» (teils mit italienischer Übersetzung) für die Mitarbeitenden der Grabung Gasfabrik (Sophie Stelzle-Hüglin).
- 5.4.2006: Führung im Novartis-Areal mit PowerPoint-Vortrag zur Siedlung und den Gräberfeldern sowie Fundpräsentation. Publikum: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel mit H.-P. Meier (Yolanda Hecht / Norbert Spichtig).
- 5.4.2006: Arbeitssitzung mit Pia Kamber (HMB) und Michael Matzke (Münzkabinett HMB). Vorstellen des Arbeitsablaufs «Münzen» und Präsentation der Münzbestände der Grabung Basel-Gasfabrik durch die Archäologische Bodenforschung im Büro an der Elsässerstrasse (Norbert Spichtig).
- 12.4.2006: Führung durch das Fundlager Wiesendamm mit Anna Bartl, Janet Hawley und Annette Hoffmann vom HMB (Peter Briner).
- 12.5.2006: EDV-Fachtagung «Software Summit im KKL Luzern» – Umsetzen der Lizenzen von Microsoft auf ein neues Betriebssystem (Peter Thommen).
- 19./20.5.2006: Teilnahme an der Generalversammlung 2006 des VATG (Vereinigung des archäologisch-technischen Grabungspersonals der Schweiz) in Porrentruy (Philippe Saurbeck / Udo Schön / Christian Stegmüller / Shona Waddington).
- 4.6.2006: Exkursion nach Basel von 80 Teilnehmenden des Kongresses der Société des Historiens Médiévistes de l'Enseignement Supérieur vom 2.–4.6.2006 in Mulhouse an der UHR. Begrüssung durch Guido Lassau im Kleinen Klingental und Führung zur Archäologischen Informationsstelle Teufelhof und der Pfalzterrasse mit der Aussenkrypta des Münsters (Guido Helmig / Guido Lassau).
- 6.6.–8.6.2006: Teilnahme an der Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumskunde in Xanten / D (Yolanda Hecht / Hannele Rissanen / Norbert Spichtig / Sophie Stelzle-Hüglin). Mit Vortrag (Norbert Spichtig) in der AG Eisenzeit über «Die kleinen Leute von Basel-Gasfabrik».
- 14.6.2006: Besuch der Ausgrabungen in Augst (Kantonsarchäologie BL) und Kaiseraugst (Kantonsarchäologie AG) mit Führung für die Grabungstechniker der Archäologischen Bodenforschung (Udo Schön / Christian Stegmüller / Shona Waddington / Jan von Wartburg).
- 16.6.2006: Vortrag «Basels Wasser – aus dem Blickwinkel eines Archäologen». Anschliessend Führung im «Dalbeloch», anlässlich der Fachtagung «Der Hochrhein von der Römerzeit bis zum Industriezeitalter» der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft E.V. (Christoph Matt).
- 21.6.2006: Besuch im Ressort Gasfabrik von Renate Rechmann, CAD-Zuständige für die Ausgrabung Spillmannwiese, Windisch AG. Erfahrungsaustausch über Grabungsdokumentationen mit Tachymeter, AutoCAD und Fotoplan (Shona Waddington).
- 25.8.2006: Teilnahme als Ehrengast bei der Eröffnung des Römerfestes in der Römerstadt Augusta Raurica (Guido Lassau).
- 16.9.2006: Fachtagung zur Fotoarchivierung als Begleitveranstaltung zur Ausstellung «Fernschau Global. Ein Fotomuseum (1885–1905) erklärt die Welt» für Mitglieder der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau und interessierte Fachleute (Guido Helmig / Cornelia Alder).
- 20.9.2006: Besuch der Ausgrabung in Pratteln (Kantonsarchäologie BL) mit Führung über das Grabungsareal für die Grabungstechniker der Archäologischen Bodenforschung (Udo Schön / Christian Stegmüller / Shona Waddington / Jan von Wartburg).
- 30.9.2006: Weiterbildung der SIGEGS in der Landesbibliothek in Bern «Wie viel Restauration darf es sein? – Möglichkeiten, Grenzen und Folgen restauratorischer Eingriffe» (Guido Helmig / Isolde Wörner).
- 6.10.2006: Führung sowie Fachdiskussionen auf den Novartis-Grabungen 2006/27 und 2006/30 für die Archäologinnen Muriel Roth-Zehner und Annaïg de Martet aus dem Elsass (Norbert Spichtig / Sophie Stelzle-Hüglin).
- 27./28.10.2006: Vortrag «Stadtmauern, Massengrab und (k) ein Casino» an der SAM-Tagung (Schweizerische Arbeitsge-

meinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit) in Locarno (Christoph Matt).

- 31.10.2006: Vortrag bzw. Präsentation «Basel-Gasfabrik, Gräberfeld A / Aktuelles». Kurzvorstellung der Gräberfelder A und B sowie Präsentation von Grab 15 von 2006/27 für Gésâf (groupe pour l'étude du second âge du Fer) an der Universität Lausanne (Norbert Spichtig).
- 2./3.11.2006: Teilnahme am Kolloquium «Kulturgütererhaltung in der Kulturpolitik» – Weiterbildung in den Fachbereichen Archäologie, Denkmalpflege, Konservierung und Technologie im Armee-Ausbildungszentrum Luzern (Guido Lassau).
- 7.11.2006: Wissenschaftliche Dienstleistung und Beratung zur Neuauflage der «Neuen Burgenkarte der Schweiz» des Schweizer Burgenvereins (Christoph Matt).
- 17.11.2006: Besuch beim Archäologischen Dienst Bern. Führung durch die Büro- und Lagerräumlichkeiten. Demonstration der Airbrush-Technik in der Fundwäscherei. Besprechung Blockbergung für die Grabung 2006/27 (Norbert Spichtig / Sophie Stelzle-Hüglin / Cornelia Alder / Roman Rosenberger / Iris Proserpi / Jan von Wartburg / Peter Briner, sowie Janet Hawley und Annette Hoffmann vom HMB).
- 24.11.2006: EDV-Info-Veranstaltung «Mindmanager» (Mindjet) im Hotel Hilton in Basel (Peter Thommen).
- 1.12.2006: Führung «Rund um den Lohnhof» für die Stadtarchäologie Zürich mit Dölf Wild, Andreas Motschi u. a. m. (Christoph Matt).
- 13.12.2006: Weiterbildung der SIGEGS in Basel – Führung durch das Novartis-Archiv (Isolde Wörner).

Führungen, Vorträge und andere Veranstaltungen für Studierende

- 14.6.2006: Am Vormittag Führung über das Novartis-Gelände im Bereich der Siedlung Basel-Gasfabrik. Anschliessend Fundpräsentation für 11 Teilnehmende eines Proseminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Freiburg unter der Leitung von Andrea Bräuning (Norbert Spichtig).
- 14.6.2006: Am Nachmittag Führung über den Basler Münsterhügel zu den Archäologischen Informationsstellen Murus Gallicus / Aussenkrypta des Münsters / Lapidarium im Schulhaus zur Mücke für 11 Teilnehmende eines Proseminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Freiburg unter der Leitung von Andrea Bräuning (Dagmar Bargetzi / Eckhard Deschler-Erb).
- 24.7.2006: Am Vormittag Führung über das Novartis-Gelände im Bereich der Siedlung Basel-Gasfabrik. Anschliessend Fundpräsentation für 16 Studierende einer Exkursion der Johann Goethe-Universität Frankfurt a. Main, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. II, unter der Leitung von Dr. Alexander Heising und Dr. Felix Teichner (Norbert Spichtig).
- 24.7.2006: Am Nachmittag Führung über den Basler Münsterhügel zu den Archäologischen Informationsstellen Murus Gallicus / Aussenkrypta des Münsters / Lapidarium im Schulhaus zur Mücke für 16 Studierende einer Exkursion der Johann Goethe-Universität Frankfurt a. Main, Institut für Ar-

chäologische Wissenschaften, Abt. II, unter der Leitung von Dr. Alexander Heising und Dr. Felix Teichner (Andrea Hagedorn / Eckhard Deschler-Erb).

- 25.8.2006: Archäologischer und kultureller Stadtrundgang, ausgehend von der alten Universität am Rheinsprung, über den Basler Münsterhügel zu den Archäologischen Informationsstellen Aussenkrypta des Münsters und Murus Gallicus, bis zum Barfüsserplatz, für die Studiengruppe «Masterprogramm Verwaltungsrecht der Universität Basel» mit 20 Personen incl. Studienleitung Claudia Höltner und Prof. Dr. Felix Hafner (Guido Lassau).
- 25.10.2006: Wissenschaftliche Diskussion zum Thema: Die Strassenniveaus ab dem 12. Jahrhundert und der Wasserstand des Rheins bei Hochwasser im Bereich Schifflande / Fischmarkt, mit Geschichtsstudent Oliver Wetter anlässlich seiner Lizentiatsarbeit über historische Klimatologie sowie Hochwasser im Mittelalter (Christoph Matt).

Führungen, Vorträge und andere Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte

- 15.2.2006: Führung Münsterkrypten (Chor- / Vierungs- / Aussenkrypta) für die Gymnasiastinnen Helen Joss und Frédérique Hug / Gymnasium Kirschgarten, anlässlich des Schulprojektes «LAP (Lernen am Projekt): Geheimnisvolles Basel» (Christoph Matt).
- 13.4.2006: Schnupperpraktikum von Vanessa Ruffe im Ressort Gasfabrik (Sophie Stelzle-Hüglin).
- 13.4.2006: Führung «Vom Münsterhügel zum Leonhardskirchsporn» für Lehrkräfte der Sekundarschule Oberwil (Guido Lassau / Christoph Matt / Toni Rey).
- 4.7.2006: Schnuppertag «Beruf und Arbeitsplatz: Archäologe» im Ressort Gasfabrik für die Gymnasiastin Barbara Fürstenberger und den Zivildienstbewerber Wiktor Sendeck. (Susan Afflerbach / Heidi Colombi / Andreas Niederhäuser / Hannele Rissanen / Susan Steiner / Sophie Stelzle-Hüglin / Norbert Spichtig / Jan von Wartburg).
- 16.8.2006: Präsentation von Fundmaterial und Erläuterungen zu Befunden sowie dem Grabungsvorgehen im Ressort Gasfabrik anlässlich einer Ferienaktion für ca. 20 Kinder im Alter von 6–10 Jahren aus der badischen Nachbarschaft sowie 6 BetreuerInnen unter Leitung von Markus Wursthorn (Norbert Spichtig / Sophie Stelzle-Hüglin).
- 23.9.2006: Führung über den Basler Münsterhügel mit Pfalzterrasse und den Archäologischen Infostellen Aussenkrypta des Münsters und Murus Gallicus, in die mittelalterliche Altstadt und zum Leonhardsgraben mit den beiden Stadtmauern und dem Leonhardskirchsporn mit Leonhardskirche: Ein Rundgang anlässlich einer Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte der Sekundarschule Oberwil (Guido Lassau / Christoph Matt).
- 9. bis 13.10.2006: Praktikumswoche in der Archäologischen Bodenforschung für die Gymnasiastin Vera Leimgruber aus Zürich (Guido Helmig).
- 9.11.2006: Im Rahmen des «Tochter / Sohn-Tages» Erläuterung der Aufgaben eines Archäologen sowie Präsentation von Funden und Befunden auf der Grabung 2006/41, für die

Schüler Gabriel Marjanovic und Priyanth Sivaruban der OS Gellert, Klasse 2a. (P.-A. Schwarz / Vorbereitung Norbert Spichtig / Führung Hannele Rissanen).

- 13.11.2006: Erläuterung zur Leonhardskirche mit Rundgang durch die Archäologische Infostelle und den Stuhlkeller sowie zum Leonhardseckturn, für den Gymnasiasten Benjamin Siegrist anlässlich seiner Matur-Arbeit «virtueller Rundgang durch die Leonhardskirche», welche ins Internet gestellt werden soll (Christoph Matt).
- 21.12.2006: Erläuterungen zur spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik und Präsentation von Fundmaterial im Büro der Elsässerstrasse für 12 Schüler sowie 2 Lehrerinnen der OS Dreirosen (Norbert Spichtig).

Führungen, Vorträge und andere Veranstaltungen für die interessierte Öffentlichkeit

- 23.3.2006: Führung zu den Archäologischen Informationsstellen Murus Gallicus und Aussenkrypta des Münsters sowie Rundgang durch die mittelalterliche Altstadt bis zum Teufelhof, für ca. 20 Teilnehmer des Seniorenclubs «Graue Biber» von Biberstein AG (Guido Lassau / Christoph Matt).
- 6.4.2006: Führung «Rund um den Lohnhof» für Christoph Buxtorf mit 33 Personen des Altpfadfinderverbands «Zytröseli Basel» (Christoph Matt).
- 12.5.2006: Geführter Rundgang mit ca. 22 Personen der Lions Clubs von Ulm und Interlaken mit den Stationen: Basilikenbrunnen – Münsterplatz mit Pfalzterrasse – Aussenkrypta des Münsters – Lohnhof – Teufelhof (Christoph Matt).
- 29.5.2006: Veranstaltung der Volkshochschule: Vortrag mit Besichtigung der Urkirche St. Alban anlässlich der Sonderausstellung «Pro Deo. Im Zeichen der Kirche – Das frühe Bistum Basel. Archäologie und Geschichte» (Guido Helmig / Christoph Matt).
- 10.6.2006: Veranstaltung der Volkshochschule: Führung anlässlich der Sonderausstellung «Pro Deo. Im Zeichen der Kirche» in der Aussenkrypta des Münsters für 15 Personen (Guido Lassau).
- 19.8.2006: Veranstaltung der Volkshochschule: Führung unter dem Motto «Bischof Burkhard von Fenis, Bauherr von Kirchen und Stadtmauern» anlässlich der Sonderausstellung «Pro Deo. Im Zeichen der Kirche – Das frühe Bistum Basel. Archäologie und Geschichte» (Christoph Matt).
- 25.8.2006: Führung «Verborgene Räume» im Rahmen der «Münsternächte». Besichtigung der Münsterkrypten, des Stuhlkellers und des römischen Kellers für ca. 120 Personen (Christoph Matt).
- 26.8.2006: Veranstaltung der Volkshochschule: Führung unter dem Motto «Bischof Burkhard von Fenis, Bauherr von Kirchen und Stadtmauern» anlässlich der Sonderausstellung «Pro Deo. Im Zeichen der Kirche – Das frühe Bistum Basel. Archäologie und Geschichte» (Christoph Matt).
- 30.8.2006: Zwei Führungen durch die Münsterkrypten und den römischen Keller anlässlich der Jubiläums-Festwoche zum 20-Jahr-Jubiläum der Münsterbauhütte im Rahmen der Veranstaltung «Wie baue ich ein Münster in einer Woche?» (Christoph Matt).

- 27.9.2006: Archäologischer Rundgang für 17 Besucher von Pharma Affairs Assistants der Novartis auf dem Novartis-Areal im Bereich der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik und Besuch der Grabung 2006/27, anlässlich der Veranstaltung «Novartis Campus : Behind the Scenes» (Norbert Spichtig).
- 4.10.2006: Diskussion mit Manuel Bussinger, einem Mitglied der Keltengruppe «Helvetii», über Ernährung und Lederverarbeitung speziell in der Siedlung Basel-Gasfabrik und allgemein während der Spätlatènezeit (Norbert Spichtig).
- 21.10.2006: Führung durch die Ausstellung «Der geschmiedete Himmel – Religion und Astronomie vor 3 600 Jahren» für 40 Personen des Archäologischen Vereins Luzern (Guido Lassau).
- 21.10.2006: Führung über den Basler Münsterhügel mit den Archäologischen Informationsstellen Murus Gallicus und der Aussenkrypta des Münsters, für 40 Personen des Archäologischen Vereins Luzern (Dagmar Bargetzi / Guido Lassau).
- 21.10.2006: Führung durch die Ausstellung «Der geschmiedete Himmel – Religion und Astronomie vor 3 600 Jahren» für ca. 20 Personen der Firma «New Identity» Basel (Guido Lassau).
- 4.11.2006: Führung durch die Ausstellung «Der geschmiedete Himmel – Religion und Astronomie vor 3 600 Jahren» für eine VIP-Gruppe, eingeladen durch das HMB (Burkard von Roda / Guido Lassau).
- 23.11.2006: Führung zum Thema «Die Grabungen im Gräberfeld der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik» für 7 Mitglieder des Geschichtsvereins Vorderes Kandertal e.V. (D) auf der Grabung 2006/41 mit Fundpräsentation (Cornelia Alder / Hannele Rissanen / Norbert Spichtig / Sophie Stelzle-Hüglin).
- 15.12.2006: Führung durch die Ausstellung «Der geschmiedete Himmel – Religion und Astronomie vor 3 600» Jahren für 25 Personen der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt, Abt. Wirtschaftsdelikte (Guido Lassau).
- 19.12.2006: Vortrag «Neues zur spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik» im Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte (Norbert Spichtig).

Sonstige Anlässe / Ausstellungen / Website

- 24.1.2006: Revidierte Version der Website (archaeobasel.ch) aufgeschaltet.
- 27.1.2006: Museumsnacht Basel – Mitwirkung als «Gast eines Gastes» im Basler Münster. Je 2 Führungen in der Aussen- und den Innenkrypten für ca. 100 Besucher (Christoph Matt).
- 17.2.2006: Teilnahme an der Buchvernissage «La necropoli di Giubiasco (TI)», Vol. II, im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich (Guido Lassau).
- 26.7.2006: Multimedia / Videosequenz von Telebasel für die Sendung «7 vor 7» zum Massengrab im Bereich der Elisabethenkirche auf Website aufgeschaltet (Interview mit Dagmar Bargetzi).

- 8.9.2006: Betriebsausflug der Archäologischen Bodenforschung ins Markgräflerland mit Besuch der «Römerthermen» in Badenweiler.
- 20.9.2006: Vernissage zur Ausstellung der Studienauftragsprojekte «Neugestaltung Voltamatte – Pro Volta» (Guido Lassau).
- 28.9.2006: Anpassungen und Umbau des «Keltencontainers» auf dem Novartis-Areal, wegen Standortwechsels.
- 15.12.2006: Weihnachtessen der Archäologischen Bodenforschung im Hadid-Bau in Weil am Rhein (D).
- 1.6.2006: Hinweis auf die Archäologische Infostelle im Keller des Hotels Teufelhof im SBB-Magazin «via» unter dem Motto: Archäologie und Gastronomie.
- 23.6.2006: Bericht «Den Toten ganz nah» im Baslerstab über Bestattungssitten im alten Basel.
- 17.6.2006: Erwähnung eines keltischen Kindergrabes in der Rittergasse in der Basler Zeitung im Artikel «Baukräne bedeuten Wohlstand».
- 26.7.2006: Medienmitteilung «Archäologen finden Massengrab».

Medien

- 11.4.2006: Telefonische Anfrage bei Guido Lassau zu den mittelalterlichen Baustrukturen unter dem Marktplatz, von Herrn Schindel, Baslerstab.
- 12.4.2006: Kurzbericht im Baslerstab «Marktplatz: Baustelle weckt Interesse».
- 20.4.2006: Bericht im Baslerstab unter der Überschrift «Spuren früherer Zeiten» über die unter dem Marktplatz liegenden Hausfundamente aus dem Mittelalter.
- 27.4.2006: Auftritt von Guido Lassau als Talkgast in der Sendung «Telebar» von Telebasel (TV) zum Thema «Funde vom Marktplatz».
- 28.4.2006: Bericht in der Basler Zeitung «Ein kurzer Blick ins Basler Mittelalter».
- 28.4.2006: Artikel «Spektakuläre Fundstücke» im Baslerstab, über die Ausgrabung auf dem Basler Marktplatz.
- 4.5.2006: Artikel «Vergängliche Fundstücke» im Baslerstab, über die Ausgrabung auf dem Basler Marktplatz.
- 23.5.2006: Bericht «Verbuddelte Attraktionen» im Baslerstab, über die Ausgrabung auf dem Basler Marktplatz.
- 1.6.2006: Interview «Nachgefragt bei Guido Lassau» für das Pibs, Personalmagazin, Personal-Information Basel-Stadt Nr. 190.
- 26.7.2006: Interview mit Dagmar Bargetzi für die Sendung «7 vor 7» von Telebasel zum Massengrab im Bereich der Elisabethenkirche.
- 26.7.2006: «Basler Archäologen finden Massengrab» im Tages-Anzeiger online.ch.
- 27.7.2006: Bericht in der Basler Zeitung «Massengrab mit über 30 Skeletten entdeckt».
- 27.7.2006: Bericht «Spuren der Pestseuchen?» in der Baslerischen Zeitung / D.
- 27.7.2006: Notizen zum Massengrab auf dem Friedhof bei der Elisabethenkirche in div. Tageszeitungen (20 Minuten / Basellandschaftliche Zeitung, etc.).
- 19.8.2006: «Das bz-Porträt» in der Basler Zeitung über den Kantonsarchäologen Guido Lassau als «Vermittler von Kultur».
- 27.9.2006: Medienorientierung und Vernissage der Ausstellung «Der geschmiedete Himmel – Religion und Astronomie vor 3600 Jahren» (Burkard von Roda, Direktor HMB / Pia Kamber, HMB / Peter Gill, Kriminalkommissär / Harald Meller, Direktor Landesmuseum Halle / Gudrun Piller, HMB / wissenschaftliche Beratung: Guido Lassau).
- 17.10.2006: Bericht im Gratismagazin «heute» / www.heute-online.ch «Sensations-Fund Basler Kindergrab auf dem Novartis-Areal enthüllt Rätsel».